

THW journal

BY

2/2018

THW journal BY



ISSN-0954-5884
39. Jahrgang
02/2018



Liebe THW-Kameraden und -Kameradinnen, liebe Leserinnen und Leser,

Traditionen sind wichtig! Sind Traditionen wichtig? Sind Traditionen nicht nur „alte Gewohnheiten“? Schnell ist man bei dieser Betrachtung im Bereich der Werte.

Es gibt gewachsene Erkenntnisse, die aus den weiter gegebenen Erfahrungen derer erwachsen sind, die vielleicht schon generationenübergreifend an den Herausforderungen des Lebens gearbeitet haben und jetzt arbeiten - mit den Themen, den Anforderungen, den guten und den schlechten Ergebnissen.

Das THW und alles was dazugehört ist auch ein Lebensbereich. Die Tradition der Hilfe – der Hilfsbereitschaft – der Hilfeleistungs-Fähigkeit – das bedarf keiner besonderen Erklärung. Schon das THW der ersten Jahre kannte den Slogan „Helfen wollen ist gut, helfen können ist besser, helfen will gelernt sein“.

Aus jahrzehntelanger THW-Erfahrung wissen viele: Helfer brauchen Hilfe. Es ist eine gute Tradition, dass viele THW-Ortsverbände einen starken Förderverein an ihrer Seite haben. So können viele große und kleine Wünsche erfüllt werden, die für eine Bundesbehörde, die das THW auch auf Ortsebene ist, nicht leistbar sind. Das kann die individuelle Ausstattung sein (die nicht flächendeckend vorgehalten wird, weil wo anders die Notwendigkeit dafür nicht besteht), das kann aber auch der gemeinsame Ausflug aller Helferinnen und Helfer sein (mit „Kind und Kegel“), der das WIR im Ortsverband stärken hilft. Diese örtlichen Vereine (die unterschiedliche Namen haben, aber in deren Satzung stehen muss, dass sie zu Unterstützung des THW-Ortsverbandes und der THW-Jugend da sind) gibt es - seit der Erkenntnis, dass sie gebraucht werden.

Der Ortsverband Erlangen hat mit seinem „Förderverein“ den unwidersprochen ältesten in Deutschland. 50jähriges Bestehen feiert diese lebendige Tradition, die sich „Förderverein Technisches Hilfswerk Erlangen“ (FTHWE) nennt, am 8. Juli.

Das THW-Journal gratuliert den Menschen zur ihrer Beständigkeit.

Gute Traditionen sind meist hilfreich. Wer will, kann lernen. Damit ist der Gedankengang schon wieder bei den Werten gelandet, von denen wir im THW viele haben, weil die Menschen sie leben.

Natürlich gilt das für alle Lebensbereiche.

In diesem Sinn wünsche ich allen im THW und am THW ein Leben reich an Werten.



**Technisches
Hilfswerk** 

Herausgeber

Der Landesbeauftragte für Bayern der
Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
Hedwig-Dransfeld-Allee 11
80637 München
Tel. 089 - 159151 - 110

Chefredaktion

Siglinde Schneider-Fuchs
Anschrift: Schönbornstraße 19
91330 Bammerndorf
Mobil 0172 1301000
Schreibtisch 09191-65801
redaktion@thw-journal-bayern.de

Grafik und Gestaltung

Manuel Schneider

Regionalredaktion Straubing

Sepp Fuchs
fuchssepp.thw@t-online.de

Regionalredaktion Bamberg

Karoline Kötter
karoline.koetter@thw-kirchehrenbach.de

Redaktion/Fotos

Johann Schwepfinger

Redaktionsinformation

Manuskripte und Bilder nur an
Redaktion oder Regionalredakteure.
Mit Namen gezeichnete Beiträge
geben die Meinung der Verfasser
wieder.

Nachdruck einzelner Beiträge,
auch im Auszug, nur mit Quellenan-
gabe und mit Genehmigung der
Redaktion gestattet. Kürzungen
eingesandter Manuskripte bleiben der
Redaktion vorbehalten.

Endkorrektur

Stefanie Götz

Erscheinungsweise

Viermal jährlich im 38. Jahrgang

Anmerkung

Obwohl abgebildete Personen nicht
immer mit vorschriftsmäßiger
persönlicher Schutzausrüstung
bekleidet sind, hält die Redaktion
den Druck der Bilder zur Illustration
von Berichten für erforderlich.

Anzeigen

Public-Anzeigenagentur mbH
Postfach 1522, 55385 Bingen
Tel. 06721-495120, Fax 06721-16227
info@publicverlag.com

Herstellung

PuK Krämmer GmbH
Nürnberger Str. 47, 91244 Reichenschwand
Tel. 09151/96 430-10
info@puk-print.de, www.puk-print.de

Titelbild

Fotograf: Michael Maier
Foto: Großbrand Röslau/Fichtelgebirge
Bericht: Seite 80
Gestaltung: Manuel Schneider

ClimatePartner   Wir drucken mit
mineralölfreien
Okofarben von
FlintGroup

P12



Das THW liebt Abkürzungen: THW, THWhS, LVBY, B1, FGr N, Rako, FK Bund, BAS, LS, RSL, B 2 (B) alt, HCP, OB, BafRiLi. Seit kurzem gibt es eine neue: P12. Niemand muss verzweifeln in seinem Erinnerungsschatz suchen, denn diese Abkürzung wird sich dort nicht finden. Anders als bei anderen Abkürzungen des Technischen Hilfswerks erschließt sich diese auch nicht ohne weiteres durch scharfes Nachdenken. Das P ist da noch einfach: Es könnte für Personal, Projekt, Plan, powerpoint-Vortrag stehen, ggf. auch für Präsident. Aber 12? Num-

merierungszahl, Ordnungszahl, Angabe von Umfang oder Durchmesser? Schwieriger. Und in der Kombination der beiden fast gänzlich unklar: Steht es für 12 Präsidenten oder den 12. Präsidenten? Weder noch.

Um die Verwirrung aufzulösen: Es steht für 12 Jahre hauptamtliche Dienstzeit unseres Präsidenten Albrecht Broemme. Nach seinen ehrenamtlichen Dienstjahren im THW und dem Abstecher zur Feuerwehr ist Albrecht Broemme kurz vor der WM 2006 wieder zum THW gestoßen. Seitdem trug er die Verant-

wortung für viele Einsätze, Maßnahmen und Entwicklungen im THW, die oft auch bayerische Bezüge hatten: zum Beispiel waren da die Fußballweltmeisterschaft 2006, die Bundesjugendlager 2008 in Trier und 2012 in Landslut, die Hochwassereinsätze in Deggendorf 2013, der Unwettereinsatz in Simbach 2016, die Messen Interschutz in Leipzig 2010 und die IFAT 2018 in München. Der G7 Einsatz am Schloss Elmau 2015 und der Einsatz in der Flüchtlingskrise 2014-2016. Dazu gab es immer wieder begleitende Gespräche mit Politikern, die es zur Förderung und

Weiterentwicklung des THW zu überzeugen galt und die zu Investitionen bewegt werden konnten.

Aber warum hieraus so viele Worte machen? P12 reicht doch. Vielleicht nicht ganz. Hin und wieder ist ein Rückblick wichtig, um Erreichtes noch einmal zu verdeutlichen. Um sich selbst klarzumachen, wo Erfolge waren und wo die Dinge hätten besser laufen können. Wo man beruhigt „einen Haken dranmachen kann“ oder wo die Baustellen noch offen sind. Und wo man aus dieser Gesamtsicht schöpfen und Motivation für neue Taten schöpfen kann. Das macht jeder von uns und es tut uns menschlich gut. Präsidenten sind auch Menschen. Daher hat der Landesverband Bayern die Gelegenheit der Messe IFAT 2018 (über die im nächsten Journal ausführlicher zu berichten sein wird) in München genutzt. Auf den Tag der Amtsübernahme genau blickten wir gemeinsam mit ihm und den auf dem Messestand eingesetzten THW-Kräften zurück und überreichten ihm als Anerkennung und Ansporn eine Collage.

Albrecht Broemme bedankte sich herzlich für das Geschenk und merkte an, dass er sich ganz besonders auf viele weitere Jahre im THW freue.

Abkürzungen dienen – besonders in Einsatzlagen – dazu, komplexe Sachverhalte schnell und so eindeutig wie möglich zu vermitteln. Dank für den Einsatz im THW, sei es als Präsident, als Helfer oder Helfer oder beruflicher Angehöriger, sollte nicht abgekürzt werden.

*Dr. Fritz-Helge Voß
THW-Landesbeauftragter für Bayern*

Bundesversammlung 2018

Vorgezogene Wahlen bei der BV

Im Rahmen der Bundesversammlung der THW-Bundesvereinigung e.V. gab es in diesem Jahr eine Veränderung, die außerhalb des Wahlturnus stattfinden musste. An der Jahresveranstaltung, die diesmal in Radebeul stattfand, nahmen gemeinsam mit den Delegierten aus den Ländern Ehrenpräsident Dr. h.c. Johannes Gerster; Andreas Höger, Referatsleiter KM 3 im Bundesinnenministerium; THW-Präsident Albrecht Broemme, Vizepräsident Gerd Friedsam, Abteilungsleiter Ehrenamt-Ausbildung Stephan Bröckmann, THW-Bundessprecher Wolfgang Lindmüller und Mitglieder des Bundesausschusses teil. Komplettiert wurde die THW-Familie von der THW-Jugend mit Ingo Henke an der Spitze sowie den Vertretern der THW-historischen Sammlung und des THW-Fahrzeug- und Modellbauvereins.

Bundesinnenminister Horst Seehofer ließ sich aus Termingründen entschuldigen.



Ein ehrendes Geschenk zum Abschied von einer langen Zeit des erfolgreichen persönlichen Engagements: Horst Werner (Bremen) und seine Frau Ursula erhielten zu dem Ehrengeschenk viel Beifall.

Seit 2010 stand Stephan Mayer, MdB, erfolgreich an der Spitze der Lobby-Einrichtung für das THW. Nun ist er zum Innen-Staatssekretär berufen worden und musste das Ehrenamt ebenso zur Verfügung stellen wie sein Vorgänger, Staatssekretär Hans-Joachim Fuchtel.

Ein Parlamentarischer Staatssekretär ist ein Regierungsmitglied. Damit verbietet es sich, gleichzeitig Präsident einer Vereinigung wie der BV zu sein – die sich auch zielbewusst und ausdauernd mit der Regierung auseinandersetzt, um bessere Ergebnisse für unser THW und

die Hilfe für die Bevölkerung in schwierigen Zeiten zu erzielen.

Weil auch die Vizepräsidentin der THW-Bundesvereinigung, Christine Lambrecht, MdB, zur Parlamentarischen Staatssekretärin ernannt wurde (im Finanzministerium), stand auch



Die bayerischen Delegierten zur Bundesversammlung mit ihrem Landesbeauftragten (Mitte), flankiert von der neuen THW-BV-Spitze.

ihr Ehrenamt in der THW-Bundesvereinigung zur Neubesetzung an.

Die Delegierten wählten Marian Wendt, MdB, aus Torgau (Sachsen) zum neuen Präsidenten und seinen Kollegen Martin Gerster, MdB, aus Biberach (Baden-Württemberg) zum neuen Vizepräsidenten. (mehr Informationen: www.thw-bv.de)

Die langjährige Weggefährtin von Stephan Mayer, MdB, in der THW-Bundesvereinigung und vorher schon in der THW-Landesvereinigung Bayern, wo er drei Jahre Landesvorsitzender war, würdigte sein Engagement für das THW: Siglinde Schneider-Fuchs stellte die Laudatio unter das Motto der gelebten Werte Zuverlässigkeit und Vertrauen. Stephan Mayer hat hohen Anteil daran, dass das THW einen stetigen Aufwuchs erfahren hat. Es steht national und international so gut da wie nie zuvor, nicht zuletzt Dank konzertierter Bemühungen von THW-BV und THW. Im ersten Jahr seiner Amtszeit hatte er noch erfolgreich gegen eine Stellenkürzung gekämpft. Bis in die Gegenwart hat die Einsatzorganisation des Bundes bei den beruflichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen kräftigen Aufwuchs erfahren, der der Unterstützung und Entlastung der ehrenamtlich Engagierten und der Bewältigung der Aufgaben der Bundesbehörde dienen soll.

Die Ehrennadel in Gold der THW-Bundesvereinigung war äußerer Ausdruck des Dankes und der Anerkennung seines Engagements.

Vizepräsidentin Christine Lambrecht, MdB, die neue Finanzstaatssekretärin wurde von Rüdiger Jakesch, geschäftsführender Vizepräsident der BV, gewürdigt. Neben ihren vielen Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft in zahlreichen Fachgremien des Deutschen Bun-



Präsidenten und Vizepräsidenten: THW-Präsident Broemme und THW-BV-Präsident Marian Wendt, MdB, stellten sich mit THW-BV-Vizepräsident Martin Gerster, MdB und THW-Vizepräsident Gerd Friedsam zum Erinnerungsfoto.

destages fand sie auch immer wieder die Zeit, das THW im politischen Denken der Abgeordneten zu festigen und dadurch auch die nachhaltig verbesserte Finanzlage des THW. Es war ihr wichtig, die Thematik „Frauen im Ehrenamt“ auch im THW in den Fokus zu stellen. Sie hat an der positiven Entwicklung persönlich mitgearbeitet.

Die Ehrennadel in Gold der THW-Bundesvereinigung war auch für sie äußerer Ausdruck des Dankes und der Anerkennung ihres Engagements.

Ehrenpräsident Dr. h.c. Johannes Gerster erinnerte an die Anfänge der THW-BV und die mühsam erkämpfte Akzeptanz, die mit Ausdauer und Erfolgen

Staatssekretär Stephan Mayer, MdB, erhielt für seine erfolgreiche Präsidentschaft in der THW-Bundesvereinigung das Ehrenzeichen der THW-Bundesvereinigung in Gold aus der Hand von Rüdiger Jakesch, geschäftsführender Vizepräsident.



gestiegen ist. Er erinnerte damit auch an eine Zeit, die auch den beiden Veteranen, die an diesem Tag besonders geehrt wurden, gut bekannt ist.

Horst Werner war über 30 Jahre Vorsitzender der THW-Landeshelfervereinigung Bremen e.V. und prägte die Entwicklung auf Bundesebene nicht nur als Präsidiumsmitglied der THW-Bundesvereinigung, sondern auch als Gründungsmitglied der Stiftung THW.

Wolfgang Thommessen ist seit 55 Jahren mit dem THW verbunden, seit 1995 ist er gewählter Revisor der BV. 2009 wurde ihm für sein Engagement beim THW der Bundesverdienstorden der Bundesrepublik Deutschland verliehen und jetzt die Ehrennadel in Silber der THW-BV.

Bundessprecher Wolfgang Lindmüller hatte sich ein besonderes Kopfkino für den Tag ausgedacht. Die Zeitreise begann 1950 und endete in der Gegenwart – begleitet von Auto und Zeitmaschine – es war vielen Zuhörern anzusehen, dass sie ihre eigenen THW-Erlebnisse aus der Vergangenheit vor Augen hatten.



Oben:

THW-BV-Ehrenpräsident Dr. h.c. Johannes Gerster überreichte zwei seiner neuen Bücher: *Typen und Mythen - ein Insider-Spaziergang durch die Politik* - von Herbert Wehner bis Helmut Kohl und noch viel weiter... (ISBN: 978-3-945782-23-1)

Mitte:

Wolfgang Thommessen ist seit 1999 gewählter Revisor bei der THW-BV. Er erhielt die Ehrennadel in Silber. Ihm und seiner Frau Gerlinde wurde für hohes Engagement gedankt.

Unten:

Staatssekretärin Christine Lambrecht, MdB, bei der Verleihung des Ehrenzeichens in Gold für ihr Engagement.

Sonne und Wasser in Modulistan erlebt

THW-HCP-Modul Süd qualifizierte sich

Die Überschwemmungen im Jahr 2003 um und in der Stadt Arles waren dramatisch. Im April 2018 hieß das Ziel für die Einsatzkräfte aus Bayern und Baden-Württemberg wieder Arles, doch diesmal fand dort eine mehrtägige Übung statt. Die Field Exercise im Rahmen des EU Civil Protection Mechanism 8th Cycle – 2017/2018 Lot 2 diente der Zertifizierung für den Voluntary Pool des Europäischen Katastrophenschutzverfahrens. Zwei THW-HCP-Module (gelistet im Voluntary Pool namens HCP-North und HCP-East-West) haben ihre Zertifizierungs-Übung schon 2017 absolviert. Diesmal nahm das THW-HCP-Modul Süd (kombiniert aus den Landesverbänden Bayern und Baden-Württemberg) teil. Das THW High Capacity Pumping (HCP) Team setzte sich aus 21 Einsatzkräften, 4 LKWs und 2 Mannschaftswagen aus insgesamt 13 THW-Ortsverbänden zusammen.

Übungsaufgaben waren unter anderem Ein- und AusreiseprozEDUREN in das für die Übung angenommene Phantasieland Modulistan, Einrichtung und Betrieb einer Base of Operations, Erkundung der Schadensstellen, Aufbau und Betrieb der Einsatzstellen, Umgang mit besonderen Ereignissen, Zusammenarbeit mit den weiteren internationalen Teams.

Um die Übung realitätsnah gestalten zu können, hatte die internationale Projektgruppe unter rumänischer Führung in Zusammenarbeit mit den französischen Veranstaltern ein Szenario erarbeitet, orientiert an den Erfahrungen mit den schweren Überschwemmungen in der Carmargue-Region im Jahr 2003. Im Dezember 2003 war vor allem die Region um Arles von schweren Über-



Modulistan liegt idyllisch - in der Realität in Südfrankreich - doch in der Einsatzsituation gibt es für Bewunderung keinen Raum. Mensch und Technik müssen funktionieren - Tag und Nacht.

schwemmungen betroffen – das Technische Hilfswerk war damals mit bis zu 1.300 Helferinnen und Helfern in Südfrankreich im Einsatz.

Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Deutschland, Frankreich, Italien und Rumänien hielt das Übungsszenario einige besondere Herausfor-

derungen bereit. So wurde ein angespannter Grenzübergang simuliert, Einsatzstellen erkundet und gemeinsam mit französischen Flood Rescue Using Boats, speziellen Arbeitsbooten für die Menschenrettung bei Hochwasser, und dem italienischen HCP an den Einsatzstellen Tag und Nacht trainiert. Alle für die angestrebte Zerti-

fizierung notwendigen Aufgaben hat das deutsche HCP-Team mit Erfolg bewältigt.

Vor Ort waren ein EUCPT-Team (Fachführung), ein TAST (Kommunikation-Logistik) Team aus Italien, ein HCP aus Italien, das THW-HCP-Süd aus Deutschland, ein FRUB (Flood Rescue using Boat Modul) (vergleich-

bar Wassergefahren) aus Frankreich und ein EMERPAS-Team (in diesem Fall Erkundung mit Drohnen) aus Frankreich.

Das HCP-Team Süd bestand aus 21 Helfern aus den THW-Ortsverbänden Forchheim, Naila, Pfaffenhofen, Nabburg und Lindenberg (alle Bayern) sowie aus Backnang, Ellwangen, Stuttgart, Rottenburg, Offenburg, Oberhausen-Rheinhausen und Rottweil (alle Baden-Württemberg).

Die ehrenamtlichen Einsatzkräfte aus Bayern, die vor Ort waren: THW-Ortsverband Forchheim: Leonhard Hoppe (Pumping), Claas Vortmann (Teamleader), THW-OV Naila: Wolfgang Peter (Pumping), THW-OV Pfaffenhofen: Moritz Lange (Pumping), Vitantonio Verde (Pumping), Matthias Zeuner (Electrical), THW-OV Nabburg: Dietmar Bleistein (Camp Support), Matthias Ferstl (Mechanical), Christian Grasser (CoO), Patrick Wilhelm (Camp Support), THW-OV Lindenberg: Thomas Kaleja (Paramedic).

Die ehrenamtlichen Einsatzkräfte aus Baden-Württemberg, die vor Ort waren: OV Offenburg: Felix Klemm, OV Ellwangen: Jürgen Pollak, OV Oberhausen-Rheinhausen: Marcel Mail,

OV Eberbach: Achim Link, OV Backnang: Uwe Henne und Benjamin Wieland, OV Stuttgart: Peter Weite, OV Rottenburg: Hubert Weilhäusser und Alexander Wiemaier, OV Rottweil: Bastian Träger.

Im THW-OV Lörrach war ein Bereitstellungsräum eingerichtet.

Aus dem beruflichen THW-Bereich haben teilgenommen: ExCon (Übungssteuerung)/Co-Trainer: Nils Uhlenbrock, Ref. E2 THW-Leitung und Laura Lorenz, Sachbearbeiterin Einsatz, Regionalstelle Schwandorf.

Observer/ Rollenspieler waren: Sebastian Spiekermann, Sachbearbeiter Einsatz Ausland/ABC im Landesverband Baden-Württemberg und Philipp Hollfelder Sachbearbeiter Einsatz im LV BY. Mit Hilfe von Rollenspielern wurden diverse Einspielungen seitens der Übungssteuerung zusätzlich zu den Einsatzaufgaben vorgehalten (Feueralarm in der Nacht, Anwohner mit verschiedenen Anliegen, Presse an der Einsatzstelle).

Ergebnis:

Der offizielle Zertifizierungsbericht (Bewertungsbericht der



Thomas Kaleja überprüft das Sanitätsmaterial.



Dietmar Bleistein bei der Planung des Einsatzcamps.

anwesenden Zertifizierer) war bei Redaktionsschluss noch nicht eingetroffen. Das Feedback der Zertifizierer vor Ort war gut!

Laura Lorenz, Peter Buß, Friedrich Kristel – reda

Fotos: Friedrich Kristel, Sebastian Birzele



Das ist das THW-HCP-Team Süd, das sich aus THW-Fachkräften aus sieben Baden-Württemberger und fünf Bayerischen THW-Ortsverbänden zusammensetzt. Mit dabei Sebastian Birzele, Media-Teams Bayern und Mit-Organisatorin Laura Lorenz (Regionalstelle Schwandorf).

THW Freising bildet in Südtirol Feuerwehr im Umgang mit Abstützholz aus

Wenn es um Gebäudeabstützungen geht, sind die Fachleute des THW Freising überregional anerkannte Spezialisten. Ihr guter Ruf reicht sogar bis nach Südtirol, nach Bozen, um genau zu sein.

Bereits zum zweiten Mal folgten nun zwei Ausbilder des Ortsverbandes einer Einladung der Berufsfeuerwehr Bozen, um deren Gruppenführer im Abstützen in und an Gebäuden zu unterweisen.

Im Verlauf der insgesamt vier-tägigen Ausbildung galt es für die 34 Brandmeister, ein umfangreiches Pensum zu bewältigen: Der Umgang mit Holzbearbeitungsmaschinen, das Anfertigen von Bauteilen, der Umgang mit Baustützen, das Errichten von Schwelljochen



und Kreuzholzstapeln und das Erstellen von Innen- und Außenabstützungen ließen die Zeit von jeweils 8 bis 17 Uhr wie im Flug vergehen.

Neben der reinen Ausbildung nutzten die Einsatzkräfte beider Organisationen die gemeinsame Zeit, um weiteres Fachwissen auszutauschen und zu



ergänzen. So wurde eine zehn Meter hohe Strebstütze nach Modell ASH THW erstellt und daneben zum Vergleich ein sechs Meter hoher Strebstützbock in der Variante der Berufsfeuerwehr Bozen.

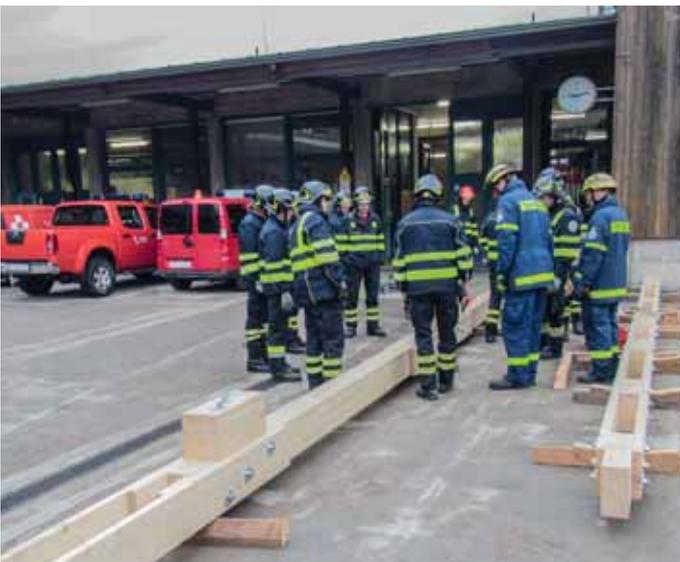
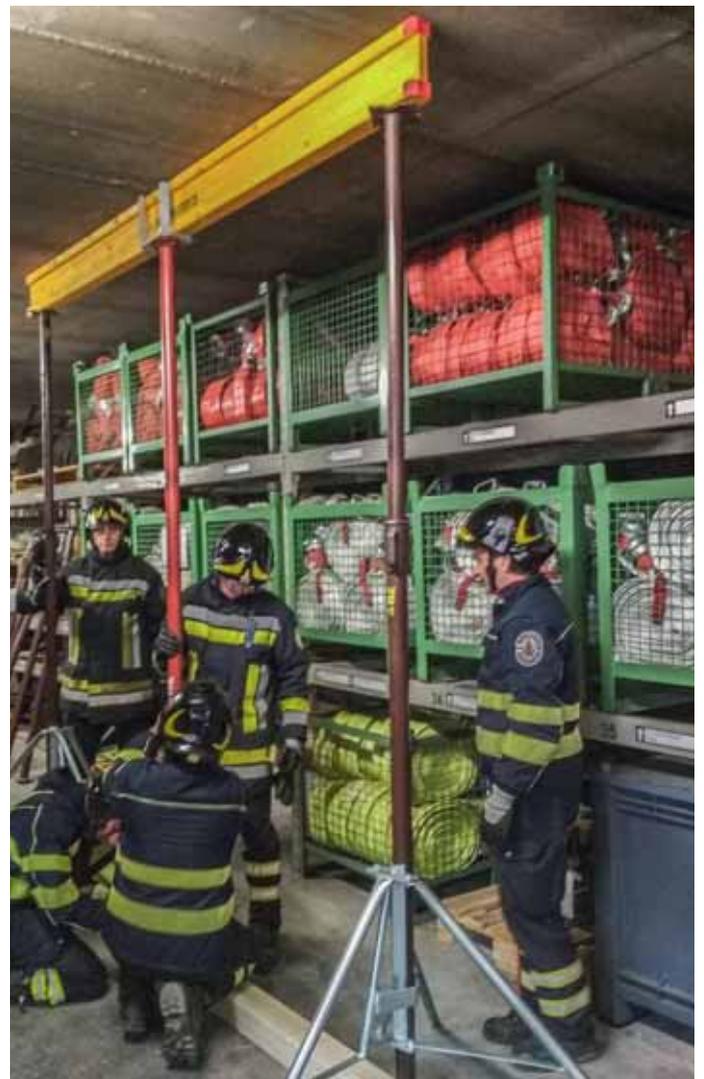
Das italienische Team wurde geführt von Martin Gassner (Leiter Einsatz u. Technischer Dienst), Andi Tammerle und Felix Reggian.

So verlockend es auch klingen mag – um sich ein schönes Le-

ben in Südtirol zu machen, blieb den THWlern keine Zeit. Nach intensiven und anstrengenden Tagen kehrten sie wohlbehalten nach Freising zurück.

Ihr Dank galt bei der Berufsfeuerwehr Bozen für das Bereitstellen der Fotos, die fantastische Gastfreundschaft und die interessanten Erlebnisse.

Peter Binner - reda



Internationaler Expertenaustausch zum Thema „Drohnen im internationalen Katastrophenschutz“

Eine Freisinger THW-Kraft nahm auf Einladung der THW-Leitung vom 30.4. bis 2.5. an einem Expertenaustausch zum Thema „Drohnen im internationalen Katastrophenschutz“ in Ungarn teil. Ziel des Austausches war es, Erfahrung in der Nutzung von unbemannten Luftfahrtsystemen im Katastrophenschutz der teilnehmenden Länder auszutauschen und gemeinsam standardisierte Abläufe zu entwerfen.

Im Rahmen des EU-geförderten Programms „Exchange of Experts“ (www.exchangeofexperts.eu) organisierte die ungarische Katastrophenschutzorganisation MAGOR NGO (<https://www.magorngo.eu/>) einen Austausch mit europäischen Katastrophenschützern. Dieser Austausch fand in Pilisszentkereszt, einem kleinen Ort in der Umgebung von Budapest, statt. Neben Florian Wigger, Gruppenführer der FGr. Brückenbau und seit vielen Jahren im THW Freising die treibende Kraft zum Thema „Drohnen“, sowie einer weiteren ehrenamtlichen THW-Einsatzkraft, Helfern der MAGOR NGO und des Ungarischen Roten Kreuz nahmen auch zwei



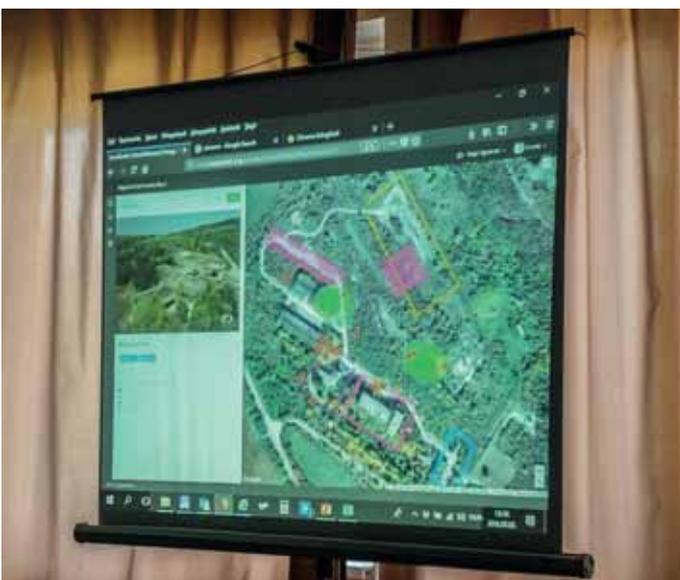
Feuerwehrmänner der „Air Unit Manchester Fire and Rescue“, zwei Forscher der Universität Zypern und ein Mitarbeiter der italienischen „Corpo Nazionale dei Vigili del Fuoco“ teil.

Der erste Tag wurde genutzt, um die jeweiligen Organisationen und deren Einsatz von unbemannten Luftfahrtsystemen vorzustellen. Unterschiede im Betrieb ließen sich vor allem auf die nationalen Luftfahrtgesetze

zurückführen. Man war sich einig, dass die Bereitstellung und Verarbeitung der gesammelten Informationen deutlich mehr Aufmerksamkeit bedarf als das Erstellen von Luftbildern. In diesem Zusammenhang stellte MAGOR eine Software vor, mit der man georeferenzierte Bilder auf einer Karte darstellen kann. Zudem ergänzt diese Software ein klassisches Einsatzleitprogramm mit der Möglichkeit der

detaillierten Lagekartenerstellung.

(Durch den Vorgang der Georeferenzierung wird eine Positions- oder Ortsinformation auf der Erde mit einem Objekt der Erdabbildung (Karte, Rasterdatei, Information) in Verbindung gebracht. Dies erfolgt meist mit Hilfe von Koordinaten in einem Bezugs- oder Koordinatensystem. www.giswiki.org)



Am nächsten Tag fand der erste Teil der gemeinsamen Übung auf einem Gelände in Zsámbék statt, das die Katastrophenschützer für jede Art von Bergungs- und Rettungsübungen nutzen können. Die drei mitgebrachten unbemannten Luftfahrtsysteme des THW Freising, der Universität Zypern und der MAGOR NGO erstellten im ersten Schritt eine Übersicht über das Katastrophengebiet. Die nicht-fliegenden Teilnehmer wurden für die Einsatzführung, Datenauswertung und -bereitstellung eingesetzt. Wichtig war, Grundlagen für den Betrieb von mehreren Flugsystemen, betrieben von mehreren Nationalitäten, auf einem Gelände zu koordinieren und Konfliktsituationen zu vermeiden. Dabei bewährten sich von allen Organisationen geteilte Standard-Prozeduren wie das An- und Abmelden von Flugbewegungen bei einem ernannten Flugleiter. Die Darstellung und Auswertung der Bilder erfolgte in der vorgestellten Software. In einer Einsatznachbesprechung wurden die Erfahrungen ausgetauscht und für den nächsten Tag weitere Standard-Prozeduren entwickelt.

Am letzten Tag wurde noch einmal auf dem Übungsgelände geflogen. Zum einen wurden sehr detaillierte Karten mit Hilfe von Luftbildern erstellt, zum anderen mehrere Suchmissionen geflogen. Die Karten konnten mit orthogonalen, georeferenzierten Luftbildern erstellt werden. Mit entsprechender Software wurden dann die Luftbilder aneinandergesetzt und in einer Karte dargestellt. Dabei lässt sich vor allem die Auflösung gegenüber den frei verfügbaren Satellitenbildern deutlich erhöhen. Die Suchmissionen wurden parallel von allen Luftfahrtsystemen geflogen. Die gesuchten Personen konnten entweder auf dem Bildschirm im Flug oder durch nachträgliche Suche auf Luftbildern gefunden werden.



Die während des Austausches erarbeiteten Standardprozeduren bestätigen den Ansatz und das Bestreben des THWs, Nutzung und Einsatz der unbemannten Luftfahrtsysteme im Katastrophenschutz zu standardisieren und die notwendigen Grundlagen dafür zu schaffen.

Nicht das Luftbild selbst, sondern der sichere Betrieb im Einsatz mit mehreren Hilfsorganisationen und die Bereitstellung und Auswertung der Informationen sind die Herausforderungen im Katastropheneinsatz sowohl im Inland wie auch im Ausland.

Mit vielen neuen Eindrücken und Erfahrungen flogen die Helfer nach drei Tagen in ihre Heimatländer zurück. Die hervorragende Organisation durch MAGOR NGO und die Herzlichkeit der ungarischen Kollegen und Gastgeber werden lange in Erinnerung bleiben.

THW-Praxis entwickelt sich

Die Ergebnisse dieses Expertenaustausches sind damit auch direkt anwendbar auf die Aktivitäten im THW Freising, das den Einsatz von Drohnen im Einsatzfall bereits mehrfach demonstriert hat und Informati-

onen für den Anforderer bereitstellen konnte.

Im THW-Rahmenkonzept, der strategischen Neuausrichtung des THW als Reaktion auf die sich veränderte Bedrohungslage, wird das THW Fachtrupps für unbemannte Luftfahrtobjekte aufstellen. Eines der beiden bayerischen Teams wird nach aktueller Planung im Ortsverband Freising disloziert werden.

Neben den heute schon beim THW Freising verfügbaren Fähigkeiten in diesem Bereich, bietet diese strategische Aus-

richtung im Freisinger Ortsverband den Hilfsorganisationen, Behörden mit Sicherheitsaufgaben, Katastrophenschutzbehörden und den Feuerwehren eine optimale Ergänzung und Unterstützung sowie das notwendige Fachwissen für die Bereiche Führungsunterstützung, Einsatzstellenerkundung und -dokumentation. Skalierbar von kleinen Einsätzen bis hin zu großen Schadenslagen oder in Katastrophenfällen.

Michael Wüst - reda

THW hilft - auch aus der Luft



Fortbildung für knapp 40 THW-Helfer bei der Fliegerstaffel der Bundespolizei in Oberschleißheim:

Verschiedene Großschadenslagen in den vergangenen Jahren hatten gezeigt, dass der Einsatz in der Luft notwendig ist, um Rettungsmittel und Personal in entlegene oder abgeschnittene Gebiete zu bringen. Ehrenamtliche aus zehn Ortsverbänden der Regionalstelle München machten sich daher im April erneut mit den Besonderheiten von Außenlasten vertraut.

Bereits zum sechsten Mal fand am 10. und 11. April die jährliche Fortbildung der Flughelfer bei der Fliegerstaffel der Bundespolizei in Oberschleißheim statt.

Als Premiere wurde erstmalig das neu aufgestellte Führungsmodul des THW-Lufttransport-

Das Bambibucket (Feuerlöschbehälter) wird eingehängt und eine Funktionsprüfung durchgeführt

Foto unten: Flughelfer beim Winchen

Fotos: Sebastian Birzle



moduls mit in die Übung einbezogen.

Im Einsatzfall können so zum Beispiel bei Hochwasser Sandsäcke in entlegene oder unzugängliche Gebiete gebracht werden. Die Einsatzkräfte trainierten dies mit Baumstämmen, Brückenteilen, Lasten in Netzen sowie einem Löschwasserbehälter, der bei Waldbränden zum Einsatz kommt. Diese Objekte hingen sie für den Transport an Hubschrauber der Bundespolizei. Vor der praktischen Ausbildung lernten sie Kerninhalte über den Aufbau und Betrieb von Feldflugplätzen, Sicherheitsvorschriften im Flugbetrieb sowie technische Informationen über die Hubschrauber und die verwendeten Lastentransporteinrichtungen.

Ebenso wurde wieder das sogenannte Winchen geübt. Hierbei nahmen die Piloten über eine Rettungswinde am Helikopter bis zu zwei Personen vom Boden auf und zogen sie bis in ihre Kabine. Mit dem Verfahren können Einsatzkräfte in entlegene Einsatzgebiete oder aus einem Gefahrenbereich heraus gebracht werden. Winchen ist auch dazu geeignet, betroffene Personen aus gefährdeten Bereichen wie Dächern oder Gebäuden zu retten. Dafür lernten die Helferinnen und Helfer das korrekte Verfahren für einen sicheren Betrieb an der Rettungswinde und die passenden Handzeichen.

Das Führungsmodul, das dieses Jahr zum ersten Mal mit in die Ausbildung eingebunden war, wird aus Kräften der Fachgruppe Führung und Kommunikation gebildet. Die Helfer stellen die grundlegende Führung der eigenen Kräfte, die „Beschaffung der Transportgüter“ im Einsatzfall und mit den Bedarfsträger und den eingesetzten Einsatzkräften die Verbindung sicher.

Dazu wurde die Ausstattung der Fachgruppe um VHF-Flug-



Wissen und Kommunikation = Sicherheit - Briefings gehören zu Ausbildung und Einsatz

funkgeräte, Windsack und Wetterstation ergänzt. Weiterhin wurden die Helfer durch zusätzliche Ausbildungen auf Ihre Aufgabe vorbereitet.

Im letzten Jahr legten hierzu 16 Helfer die Prüfung zum Flugfunkzeugnis bei der Bundesnetzagentur erfolgreich ab. Es werden dabei unter anderem Themen vermittelt wie Luftraumstruktur, Notfälle, Wet-

terkunde, Navigation und der eigentliche Sprechfunkverkehr. Das Sprechfunkzeugnis dient als Grundlage ihrer besonderen Funktion.

Die Zusammenarbeit zwischen Piloten, Flughelfern und anderen eingesetzten Kräften klappte während der gesamten Ausbildung reibungslos. Die regelmäßige, gemeinsame Ausbildung von Bundespolizei

und THW stellt zudem sicher, dass sämtliche Handgriffe im Einsatzfall sitzen.

Kräfte aus den Ortsverbänden Augsburg, Friedberg, Freising, Fürstenfeldbruck, Schwabmünchen, Markt Schwaben sowie München Mitte, Land und West nahmen an der Ausbildung teil.

Gerald Musch - reda



Flughelfer hängen die Aussenlast in den Lasthaken ein

Wie bringt man einen Elefanten über die Donau?



Das Floß ist im Wasser! Gemeinsam mit der Wasserwacht sicherte das THW das Floß gegen Abtreiben durch die Strömung.

Im Oktober unterstützte der THW-OV Donauwörth ein Fernsighteam von ARTE bei Dreharbeiten für die Dokumentation. Beim „Hannibal-Marsch auf Rom“ soll nachgestellt werden, wie der karthagische Feldherr seinen legendären Feldzug vor über 2000 Jahren logistisch bewerkstelligen konnte.

Mit wahrscheinlich über 50.000 Soldaten, 9.000 Reitern und 37 Kriegselefanten zogen die Karthager im Jahr 218 v.Chr. gegen Rom in den zweiten Punischen Krieg. Dieser Feldzug war eine logistische Meisterleistung gewesen. Wie dies zu dieser Zeit überhaupt möglich war, möchte die Doku-Serie Terra X in einer Folge nachstellen.



Über eine Rampe aus Baumstämmen und Auftriebskörpern sollte das Floß zu Wasser gelassen werden.

Bei der Frage, wie das Heer und speziell die Elefanten damals Flüsse wie die Rhone überquerten, kam das Filmteam auf

das THW zu. Von einem professionellen Floßbauer wurde ein über 25 Tonnen schweres Floß

aus Baumstämmen gebaut, welches mit dem Gewicht eines Elefanten, in Form von Sandsä-

cken, beladen und per Muskelkraft über die Donau gebracht werden sollte.

Auf die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer kamen verschiedenste Aufgaben zu. Als erstes galt es, eine Konstruktion zu errichten, über die das an Land gebaute Floß sicher zu Wasser gelassen werden kann. Mit den JetFloat-Auftriebskörpern wurde eine mobile Slipstelle errichtet. Sobald diese mit dem Gewicht des Floßes belastet wird, senkt sie sich ins Wasser ab und ermöglicht so ein sanftes zu Wasser gleiten des Floßes.

Während der Donau-Überquerung sicherten THW-Boote gemeinsam mit der Donauwörther Feuerwehr und Wasserwacht die Aktion ab. Hierzu standen vom THW insgesamt vier Pontons bereit, die bei außer Kontrolle geraten des Floßes dieses abfangen und als Schubverband wieder ans Ufer bringen sollten. Nach erfolgreichem Abschluss der Dreharbeiten wurde das Floß durch das THW zum Ausgangspunkt zurück geschoben.

Die Dreharbeiten stellten hierzu für die Einsatzkräfte des THW eine interessante Abwechslung zum normalen THW-Alltag dar. Außerdem ergab sich für die Bootsführer eine einzigartige Übungsmöglichkeit zum koordinierten Einsatz mehrerer Boote.

Mit dem THW-Ortsverband Donauwörth waren die Feuerwehr Donauwörth, die Wasserwacht Donauwörth sowie weitere Bootsführer aus dem THW-Ortsverband Dillingen im Einsatz. Mit Material unterstützten die Ortsverbände Neuburg und Regensburg.

Sebastian Birzele - reda

Wer sich die Folge ansehen möchte: <https://www.arte.tv/de/videos/077826-000-A/hannibal-marsch-auf-rom/>



Alles hat geklappt! Das Floß wurde mit dem Gewicht eines Elefanten beladen und anschließend mit Muskelkraft an das andere Ufer der Donau gebracht.



Auslöser für die Aktion war eine Anfrage eines Filmteams von ARTE. In einer Dokumentation sollten die logistischen Herausforderungen des Feldzugs von Hannibal analysiert werden.



Mit den JetFloat-Auftriebskörpern wurde durch das THW eine Rampe gebaut, über die das Floß später zu Wasser gelassen werden sollte.

Großevent des Bayerischen Rundfunks erhält wieder Unterstützung vom THW

Auch in diesem Jahr werden Frauen und Männer aus verschiedenen bayerischen THW-Ortsverbänden die BR-Radltour des Bayerischen Rundfunks unterstützen. Dazu trafen sich Helferinnen und Helfer, Mitarbeiter des Landesverbandes und der Organisator Wolfgang Slama vom Bayerischen Rundfunk auf der Landesausbildungsstätte Göttschen für eine Besprechung.

1.100 Gepäckstücke und 1.200 Matratzen müssen während der Tour Tag für Tag in Turnhallen oder Schulen vorbereitet und die Gepäckstücke ausgeladen werden, damit die Radler nach

den 60 – 80 Kilometer langen Tagesetappen Kraft und Erholung für den nächsten Tag sammeln können.

Seit Jahren ist dies Aufgabe von knapp 30 THW-Kräften aus verschiedenen Ortsverbänden in Bayern. Jeder Tourort ist verschieden, mal liegen die Unterkünfte nah beieinander, mal weit entfernt. Mal sind sie auf verschiedenen Stockwerken, mal ist die Unterbringung auf einer Ebene. Hier muss alles reibungslos klappen, denn Zeit haben die Helfer in Blau nicht viel, bevor die Teilnehmer der Tour eintreffen.

Diese und andere Details werden bei dem Treffen besprochen, denn es ist immer eine neue Herausforderung. Die Tourorte wechseln jedes Jahr und jeden Tag.

Einen besonderen logistischen Anspruch stellt in diesem Jahr der Schluss der Tour. Für gewöhnlich reisen die Tourteilnehmer mit Sonderzügen der Deutschen Bahn an, deswegen werden vom Veranstalter der Start und das Ziel so gelegt, dass ein entsprechend großer Bahnhof vorhanden ist. Bei der diesjährigen Tour verfügt der Zielort jedoch über keinen eigenen Bahnhof. Die Radler müssen

dennoch zu den Sonderzügen gelangen, die diesmal knapp 20 km entfernt warten. Radler und Gepäck pünktlich dort hinzubringen war ein besonderer Besprechungs- und Planungspunkt an dem Wochenende für alle Beteiligten. Schlussendlich konnte eine Lösung gefunden werden.

Karoline Kötter – reda



DSC06359.jpg: Die Teilnehmer des Besprechungsweekendes zur 29. BR-Radltour: Michael Grosch (OV Coburg), Matthias Weichselbaum (OV Neumarkt), Reinhold Eder (OV Simbach), Hans-Norbert Fuchs (OV Forchheim), Rainer Eimerich (OV Landshut), Christian Scherer (OV Rosenheim), Michael Fischer (OV Ergolding), Andreas Unterstraßer (OV Rosenheim), Michael Schröcker (OV Traunstein), Horst Weichselbaum (OV Neumarkt), Wolfgang Slama (Bayerischer Rundfunk), Johann Seimel (OV Ergolding), Sebastian Rockel (OV Traunstein), Alexander Neumaier (OV Rosenheim), Silvia Niedermeier (THW Landesverband Bayern), Andreas Winterbauer (OV Erlangen), Franz Lohner (OV Regensburg), Franz König (OV Traunstein), Josef Sckell (OV München-Mitte), Angelika Dung (THW Leitung), Michael Reichel (OV Traunstein), Jürgen Norbach (OV Erlangen)

Foto: Karoline Kötter

Von Analog auf Digital

Im Oberland startet die Testphase der TETRA-Alarmierung

Vom 1. Juni bis zum 30. September erfolgt im Zuständigkeitsbereich der Integrierten Leitstelle (ILS) Oberland die erste Felderprobung zur TETRA - Alarmierung für Bayern, nachdem das digitale Funknetz in Bayern soweit ausgebaut worden ist. Für das THW, welches mit dem größten Gerätekontingent an der Erprobung beteiligt ist, nehmen ca. 40 Helfer_innen aus den Ortsverbänden Garmisch-Partenkirchen, Geretsried, Schongau und Weilheim teil.

Damit die Helfer_innen wissen, was sie erwartet (z.B. tägliche Probealarme), bzw. welche Bedeutung ihre Rolle bei der Erprobung hat, erfolgte am Freitag, dem 18. Mai 2018 in



Ausgabe der P8ger: v.r. Johannes Oswald, Torben Oemichen, Bernhard Schrollhammer OV GAP; Christoph Schedl, ILS Oberland (Organisation der Veranstaltung, leitet die Testphase, überwacht und analysiert von Seiten der ILS); Hansjörg Schrollhammer OV GAP.

den Räumlichkeiten des Landratsamtes Weilheim-Schongau eine Einweisung. Mike Böhnke

von der TTB (Taktisch Technische Betriebsstelle) führte die Helfer_innen durch einen geschichtlichen Exkurs über die Einführung des Funkens im THW bis hin zur Einführung der digitalen Alarmierung. Er stellte ihnen die Ausstattung vor, welche die Helfer_innen in den kommenden vier Monaten überall hin begleitet, wo es geht, bzw. wie die P8ger zu bedienen sind. Auch gab er ihnen Tipps und Hinweise im sorgsamem Umgang mit den P8gern, welche freundlicherweise für die Dauer der Erprobung durch den Landesverband Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland

zur Verfügung gestellt wurden.

Die Aufgabe der Helfer_innen ist es, die P8ger überall (wo es geht) mit hinzunehmen und zu dokumentieren, ob die Probealarme einwandfrei funktioniert haben, sodass die Testphase entsprechend analysiert werden kann, Schwachstellen bereinigt werden können und die Einführung der TETRA-Alarmierung vorbereitet werden kann.

Text: Lina Wussow
Fotos: Sarah Albrecht

Zwei motivierte Tester Stefan Conrad und Stefan Leis OV Weilheim



Ausgabe der P8ger: Christian Bergkofer, Bürosachbearbeiter Einsatz, Schwerpunkt Ausstattung; Sebastian Leibold, OV Weilheim; dahinter Stefan Eichberger und Florian Schneider, OV Weilheim



Schutz braucht Hilfe

Der Katastrophenschutz in Bayern hat eine kräftige Stärkung erfahren. Bayerns Innenminister Joachim Herrmann, MdL, hat im Rahmen eines Blaulichtempfangs in Fürth gemeinsam mit dem Parlamentarischen Staatssekretär beim Bundesinnenminister, Stephan Mayer, MdB, insgesamt 67 neue Einsatzfahrzeuge mit einem Anschaffungswert von mehr als 11 Millionen Euro an die Feuerwehren, freiwilligen Hilfsorganisationen und an das THW in Bayern übergeben.

„Seit der letzten Fahrzeugübergabe im August 2017 hat der Freistaat fast 8,8 Millionen Euro in die Ausstattung des Katastrophenschutzes gesteckt. Wir investieren damit weiter kräftig in eine moderne Ausrüstung unseres Katastrophenschutzes und damit in die Sicherheit der Menschen in Bayern.“

Staatsminister Joachim Herrmann dankte bei der Übergabe in Fürth-Atzenhof im Katastrophenschutz-Zentrum des BRK außerdem den rund 450.000 bayerischen Einsatzkräften, die zum größten Teil ehrenamtlich tätig sind: „Die gelebte Mitverantwortung des Einzelnen für seine Nächsten ist eine der großen Stärken unseres Freistaats.“

Auch die besten Fahrzeuge nutzen nämlich nichts ohne engagierte Menschen wie Sie, die beherzt anpacken und ihren Mitmenschen in Not helfen. Dafür gilt Ihnen mein größter Respekt und mein aufrichtiger Dank!“

Seit letzten Sommer seien insgesamt 54 Fahrzeuge aus den Mitteln des Freistaats angeschafft und bei der Gemeinschaftsveranstaltung in Fürth übergeben worden, darunter zwölf Versorgungs-LKW mit modularer Geräteausstattung für Hochwasser, zwölf Sanitäts-Gerätewagen und 30 Kran-



transportwagen. Auch der Bund habe im Rahmen des Zivilschutzes in dieser Zeit für Feuerwehrfahrzeuge mehr als 1,4 Millionen Euro in die Hand genommen.

Staatsminister Herrmann, MdL, dankte dem Parlamentarischen Staatssekretär im Bundesinnenministerium, Stephan Mayer, MdB, dafür, dass der Bund darüber hinaus auch den Fahrzeugbestand des THW (auch) in Bayern massiv verstärkt hat. „Wir können dem THW-Landesverband Bayern heute Fahrzeuge im Wert von mehr als 800.000 Euro offiziell übergeben. Von dieser modernen Ausstattung profitieren unsere Bürgerinnen und Bürger in Bayern im Notfall“, so Herrmann.

Staatsminister und Staatssekretär erklärten in ihren Ausführungen übereinstimmend, dass die sich verändernden Bedrohungslagen durch Mensch und Natur auch in der Ausstattung der Hilfsorganisationen berücksichtigt werden müssen.

Daher unternähmen die Bundesregierung und der Freistaat große Anstrengungen für die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger.

„Bayern ist Ehrenamtsland“

Mit Blick auf die hunderttausende Ehrenamtlichen, die in Bayern bei den Feuerwehren, den freiwilligen Hilfsorganisationen und dem Technischen Hilfswerk aktiv sind, sagte Herrmann: „Bayern ist Ehrenamtsland. Kaum ein anderes Land der Bundesrepublik kann eine so hohe Ehrenamtsquote vorweisen. Dieses Engagement prägt unsere bayerische Identität!“

In Bayern und in Brandenburg übergab auch speziell der Bund an dem Tag KatS-Fahrzeuge. Diese Spezialfahrzeuge sind für Zwecke des Zivilschutzes beschafft worden, können aber auch im Katastrophenschutz eingesetzt werden (sogenannter „Doppelnutzen“). Dazu werden sie vom Bund an die Bundesländer und ihre Freiwilligen Feuerwehren

übergeben. Vertreterinnen und Vertreter der Freiwilligen Feuerwehren nahmen in Bayern sechs neue Löschgruppenfahrzeuge Katastrophenschutz (LF KatS) und in Brandenburg jeweils einen Schlauchwagen Katastrophenschutz (SW KatS) sowie einen Gerätewagen Dekontamination Personal (GW Dekon P) in Empfang.

Innen-Staatssekretär Stephan Mayer, MdB, betonte: „Mit der Übergabe der Fahrzeuge leistet der Bund seinen Beitrag dazu, dass die Länder bestmöglichen Schutz für jeden Einzelnen gewährleisten können. Allerdings kann moderne Technik allein nur unterstützen – die Basis des Katastrophenschutzes bilden die vielen Haupt- und Ehrenamtlichen. Ihnen gilt mein ganz besonderer Dank für Ihre Einsatzbereitschaft.“

Die ergänzende Ausstattung des Bundes zu entwickeln, zu beschaffen und an die Länder zu übergeben ist eine zentrale Aufgabe des Bundesamtes für



Aus sieben Bayerischen THW-Ortsverbänden waren Einsatzkräfte und Fahrzeuge beim Blaulichttag in Fürth dabei:

Coburg, Erlangen, Forchheim, Geroldshofen, Hilpoldstein, Nürnberg, Roding

Die Fahrzeuge waren 2017 und 2018 ausgeliefert worden und sind in den Ortsverbänden integriert. Besondere Aufmerksamkeit bekamen die Erlanger für ihre 200-kvA-Netzersatzanlage und die Coburger mit dem Mobilbagger, dessen Feinheiten im Gebrauch der Baggerführer

anschaulich machte. Die Mächtigkeit des Einsatzgerätes wird auf dem Foto Seite 28 deutlich.

Am Beispiel der Erlanger Mannschaft lässt sich auch die Prominenz gut benennen: v.l. Andreas Höger, Ref.Ltr. BMI; Dr. Fritz-Helge Voß, THW-Landesbeauftragter für Bayern; Joachim Herrmann, MdL, Bayerischer Staatsminister des Innern und rechts außen Innen-Staatssekretär Stephan Mayer, MdB. In der Mitte der Erlanger Mannschaft steht der Regionalstellenleiter von Nürnberg, Stefan Scholz.



Ein mächtiges Einsatzgerät.

Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK). BBK-Präsident Christoph Unger argumentierte ebenfalls: „Wir müssen uns neuen Herausforderungen stellen. Dazu gehört auch eine moderne Ausstattung. Eine Technik, die es den Haupt- und Ehrenamtlichen im Zivil- und Katastrophenschutz ermöglicht, auf unterschiedlichste Lagen bestmöglich zu reagieren. Weil wir als Bund im Ernstfall auf die Fähigkeiten der Länder angewiesen sind, liegt eine optimale Ausstattung der Länder in unserem ureigensten Interesse.“

Mit jedem der 67 Fahrzeuge, die vom jeweiligen Standort zum zentralen Übergabeplatz in Fürth gefahren worden waren, kamen auch Aktive aus

den Hilfsorganisationen. Sie alle waren stolz auf ihre neuen Fahrzeuge und die Fotos mit der Prominenz.

Das BRK hatte nicht nur sein hervorragend geeignetes Katastrophenschutz-Zentrum zur Verfügung gestellt, es versorgte auch mit Essen und Trinken. Die Begegnungen in dem großen „Festsaal“ und ebenso im Gelände bei den Fahrzeugen waren gekennzeichnet von Erfahrungsaustausch und Interesse am gemeinsamen Ziel „Helfen“ – bei „den Roten (FW), den Weißen (Sanität) und den Blauen (THW)“.

Staatsminister Joachim Herrmann, MdL, hieß zu dem Blaulichtempfang, bei der die Einsatzfahrzeuge auch den Segen der Kirche von Pfarrer Udo Götz (ev.) und Diakon Siegfried Got-



Das BBK hatte einen Info-Stand aufgebaut, an dem Materialien für richtiges Verhalten bei Stürmen, Hochwassern und Stromausfällen erläutert werden und für die empfohlene Vorratshaltung. Die Broschüren gibt es alle bei <https://www.bbik.bund.de/>, wo auch die Struktur und Zielsetzung des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe aufgezeigt wird. Staatssekretär Stephan Mayer, MdB und BBK-Präsident Christoph Unger stellten sich den Fotografen.



Das Verpflegungsteam des Roten Kreuzes hat hervorragende Arbeit geleistet - die 410 Gäste waren sehr zufrieden mit Speis und Trank, die ihnen im Katastrophenschutz-Zentrum des Bayerischen Roten Kreuzes geboten worden sind. Die Anlage wird vom BRK-Kreisverband und von der Bereitschaft Unterfarnbach für Fachausbildungen (Sanität, Sicherheit, Technik) und Bereitschaftstreffen genutzt.

tanka (kath.) bekamen, eine lange Reihe von Ehrengästen willkommen.

Aus der Politik-Ebene des Bundes waren der Parlamentarische Staatssekretär Stephan Mayer, MdB und der Bundesminister a.D. Christian Schmidt, MdB, gekommen. Der Bayerische Landtag war mit sieben Mitgliedern präsent: Petra Guttenberger, MdL; Gabi Schmidt, MdL; Horst Arnold, MdL; Norbert Dünkel, MdL; Dr. Thomas Goppel, MdL; Hans Herold, MdL, und Stefan Schuster, MdL. Neben Landrat Matthias Dießl und Oberbürgermeister Dr. Thomas Jung waren zahlreiche weitere Vertreter der kommunalen Familie gekommen.

Christoph Unger, Präsident des BBK und Albrecht Broemme,

Präsident des THW, repräsentierten die Bundesbehörden. Theo Zellner, der Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes wurde stellvertretend für alle Organisationsspitzen begrüßt.

Der besondere Gruß des Bayerischen Staatsministers des Innern galt den vielen Menschen aus den freiwilligen Hilfsorganisationen: den Feuerwehren, dem Arbeiter-Samariter-Bund, dem Bayerischen Roten Kreuz, der Johanniter-Unfall-Hilfe, dem Malteser Hilfsdienst und der Deutschen Lebens-Rettungs-Gesellschaft, dem Technischen Hilfswerk, der Bayerischen Polizei, der Bundespolizei sowie „allen anderen, die sich in ihrer Funktion für die Sicherheit unserer Bevölkerung einsetzen“.

reda

Die Zahlen im Überblick

Freistaat:

(Investitionssumme 8,8 Mio. € für Feuerwehr und freiwillige Hilfsorganisationen):

- 12 Versorgungs-Lkw mit Modularer Geräteausstattung Hochwasser (MGH)
- 12 Gerätewagen Sanität (GW San)
- 30 Krankentransportwagen Typ B (KTW)

Bund

(Investitionssumme 1,4 Mio € für Feuerwehr):

- 6 Löschfahrzeuge für den Katastrophenschutz (LF-KatS)

Bund

(Investitionssumme 854.000 € für THW)

(Bem.: Fahrzeuge stellen nicht Gesamtinvestition für Bayern dar = nur Teilmenge)

- 4x Mannschaftslastwagen zu je 139.000 Euro = Gesamt 556.000 Euro
- 1x Netzersatzanlage mit Leistungsabgabe von 200 Kilovolt-Ampere zu 83.000 Euro
- 1x Mannschaftstransportwagen für den Zugtrupp zu 57.000 Euro
- 1x Mobil-Bagger für Fachgruppe Räumen zu 158.000 Euro

Realität bekräftigte Übungsziel

Die Einsatzkräfte von Feuerwehren, Rettungsdienst, Polizei und THW im Landkreis Pfaffenhofen waren am ersten Wochenende im Mai in eine Großübung eingebunden. Ort des Geschehens: der Altbau der Regens-Wagner-Stiftung am Klosterberg. Simuliert wurde ein Großbrand mit mehreren vermissten Personen. Ziel war auch, das Zusammenwirken der verschiedenen Organisationen und Institutionen zu üben.

Einfamilienhaus brannte

Die Praxis bestätigte die Notwendigkeit. Zwei fast gleichzeitige Realeinsätze galt es zu bewältigen.

Gegen elf Uhr am Übungssamstag wurden zahlreiche Feuerwehren, der Rettungsdienst sowie der THW-Fachberater zu einem ausgedehnten Dachstuhlbrand in Pfaffenhofen alarmiert.

Der Brand konnte zügig durch die Freiwillige Feuerwehr Pfaffenhofen a.d.Ilm e.V. und die umliegenden Feuerwehren unter Kontrolle gebracht werden. Aufgrund der starken Beschädigung des Gebäudes wurde der THW-Baufachberater des THW-OV Eichstätt zur Beurteilung der Bausubstanz hinzugezogen. Die Helferinnen und Helfer des Ortsverbandes Pfaffenhofen



Die Kamine stellten eine Gefahr dar, weil sie nicht mehr sicher standen.

übernahmen im Anschluss die Absicherung des Gebäudes. Bei dem Brand waren 15 THW-Kräfte im Einsatz, der von 10.45 Uhr bis 18.00 Uhr dauerte.

Traktorunfall

Nur wenige Minuten nach Alarmierung zum Wohnhausbrand in Pfaffenhofen wurden die Kräfte von Feuerwehr, Rettungsdienst, Polizei und THW zu einem weiteren Unglück an diesem Samstagvormittag gerufen. In einem Ortsteil von Pfaffenhofen war ein landwirtschaftliches Fahrzeug umgestürzt. Zwei Menschen waren zu Schaden gekommen. Die Feuerwehr bewältigte die Bergung. Die THW-Kräfte konnten



Sie wurden vom THW kontrolliert umgelegt.

die Anfahrt nach der ersten Lagemeldung abrechnen.

Michael Matthes - reda



Die Platten sollen unbefugtes Betreten der Brandruine vermeiden helfen.



Eigentumssicherung nennt man das „Verschließen“ einer Einsatzstelle.

Schwere LKW-Bergung auf der A8

Am Donnerstag in der Karwoche war für die Dachauer THWler die Nacht vorbei, kurz nachdem das Datum gewechselt hatte.

Auf der Autobahn A8 am „Adelzhausener Berg“ war ein Sattelzug am Autobahnrand steckengeblieben und drohte umzukippen. Der Fahrer blieb unverletzt.

Die Feuerwehren Odelzhausen und Wiedenzhausen sowie der Dachauer THW-Fachberater wurden alarmiert. Nach dem Begutachten der Einsatzstelle wurde Vollalarm für das THW Dachau ausgelöst.

Der mit Holzware beladene Auflieger musste wegen seiner gefährlichen Schräglage gegen weiteres Kippen gesichert werden. Dies erfolgte mittels Stützen und Greifzug. Die Ladung, mehrere tonnenschwere Paletten, mussten mit dem Radlader abgeladen und die noch vollen Dieseltanks abgepumpt werden, ehe das Abschleppunternehmen mit der Bergung beginnen konnte.

Mit zwei Autokränen wurde das Gespann wieder auf sicheren und ebenen Untergrund gehievt.

Die Arbeiten auf der A8 konnten gegen Mittag des 29. März beendet werden, nachdem mehrere Kubikmeter mit Kraftstoff getränktem Erdreich ausgehoben worden waren.

Einsatzende war erst, nachdem die schlammverschmutzten Geräte und Fahrzeuge wieder sauber und einsatzklar gemacht worden waren.

Sven Langer - reda



Fünfkampf unter schwerem Atemschutz

Um an Einsatzstellen mit unzureichender Atemluft arbeiten zu können, sind die Einsatzkräfte des THW mit sogenannten „umluftunabhängigem Atemschutz“ ausgestattet. Fester Bestandteil des jährlichen Ausbildungsplans ist, neben dem Durchgang auf der Atemschutzstrecke, auch die sichere Anwendung der Atemschutzgeräte und die Durchführung einer Einsatzübung.

Für die Einsatzübung hatte sich Atemschutzwart Simon Edlich etwas Besonderes ausgedacht: es ging nicht darum, ein Ein-



satzszenario abzarbeiten, „Fünfkampfs“, sondern die Ableistung eines

Nach der Durchführung der obligatorischen Arbeitssicherheitsunterweisung legten die Helfer ihre Atemschutzgeräte an und starteten ihr abendliches Fitnessprogramm.

An Station 1 wartete ein Hindernisparcours auf die Einsatzkräfte, bei dem zunächst eine Leiter überstiegen, anschließend eine Bierbank auf- und wieder abgebaut und schließlich der Rückweg über die Leiter angetreten werden musste.

An Station 2 waren abermals sportliche Leistung, aber auch motorisches Geschick gefragt: Tischtennis hieß die Aufgabe. Angesichts kompletter Einsatzbekleidung, kiloschwerer Atemschutzausstattung und eingeschränkten Blickfeldes (aufgrund der Atemmaske) keine einfache Aufgabe.

Ein weiterer Hindernisparcours musste an Station 3 abgelaufen werden. Hierbei sollte ein Schubkarren beladen mit Ölbindemittel durch einen Slalomparcours aus Pylonen gefahren werden. Am anderen Ende angekommen, mussten die Kanister gegen Pressluftflaschen getauscht und diese wieder zurück an die Ausgangsstation gebracht werden.

An der vierten Station wurde es wieder „feinmotorisch“. Hier war Knotenkunde angesagt.

An Station 5 wartete ein Volleyball auf die Helferinnen und Helfer.

Quasi zum „Abkühlen“ ging es abschließend noch auf einen kleinen Spaziergang rund um die Unterkunft.

Wenn auch sichtlich erschöpft, so waren sich die Einsatzkräfte am Ende dieser Ausbildungseinheit einig: eine abwechslungsreiche und mal etwas andere Ausbildung hatte stattgefunden.

Das neue Zuhause des THW Freising begeisterte THW und Gäste



v.l.: Lutz Leide - Leitung Bauen und Facility Management Bundesanstalt für Immobilien (BIMA); Josef Hauner - Landrat Landkreis Freising; Tobias Eschenbacher - Oberbürgermeister Stadt Freising; Dr. Florian Herrmann, MdL, - Leiter der Staatskanzlei und Staatsminister für Bundesangelegenheiten; Benno Zierer, MdL; Michael Wüst, THW-Ortsbeauftragter; Manfred Kürzinger - Vorstand THW-Helferverein; Dr. Fritz-Helge Voß - THW-Landesbeauftragter für Bayern

300 geladene Gäste aus Politik, Gesellschaft, Wirtschaft und der Blaulichtfamilie hieß das THW Freising zur feierlichen Einweihung der neuen Unterkunft an der Rudolf-Diesel-Straße in Freising-Lerchenfeld willkommen.

Beim Tag der offenen Tür überzeugten sich mehr als 1.500 Gäste von der Vorbildfunktion der neuen THW-Liegenschaft.

Die Entstehungsgeschichte ist lang

Mehr als zwölf Jahre, seit 2005, musste der THW-Ortsverband Freising um seine neue Liegenschaft kämpfen. Nun konnten die sichtlich stolzen Freisinger THW-Angehörigen ihre neue Unterkunft, die eine wirkliche Vorzeige-Unterkunft geworden ist, mit einer großen Festveranstaltung offiziell einweihen.

Staatsminister Dr. Florian Herrmann, Landrat Josef Hauner,

Freisings Oberbürgermeister Tobias Eschenbacher gaben sich ebenso die Ehre, wie ein Großteil der Stadt- und Kreisräte, THW-Präsident Albrecht Broemme, der Landesbeauftragte des Bayerischen THW, Dr. Fritz-Helge Voß, Andreas Höger, Referatsleiter KM3 im Bundesinnenministerium und die Landtagsabgeordneten Dr. Magerl und Zierer. Ebenso war die Blaulichtfamilie, Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienste stark vertreten und natürlich machte auch die THW-Familie aus nah und fern ihre Aufwartung. Daneben waren zahlreiche Vertreter aus Wirtschaft und Gesellschaft der Einladung gefolgt.

Die Grußwortredner würdigten alle den langen Atem von Ortsverband und Helferverein bei diesem Projekt und gratulierten dem Ortsverband zur gelungenen neuen Unterkunft. Die Grußworte machten aber auch deutlich, wie eng das THW Frei-



Die symbolische Schlüsselübergabe von der BIMA an das THW.

sing vor Ort verwurzelt ist und dass es eine starke Identifikation mit ihrem THW gibt.

Nach der ökumenischen Segnung der Liegenschaft und der darin wirkenden Menschen übergab Lutz Leide von der Bundesanstalt für Immobilien einen symbolischen Schlüssel der Un-

terkunft an den Ortsbeauftragten. Ein Schlüssel, der zukünftig nicht mehr nur für eine Mietliegenschaft steht. In der Woche vor der Einweihungsfeier hatten sich der bisherige Eigentümer, die BImA und die Bundesrepublik Deutschland geeinigt, die Liegenschaft zu kaufen.

Für den Ortsverband bedeutet diese Neuigkeit, die mit großem Applaus aufgenommen wurde, Standort- und Investitionssicherheit für viele Jahre. Immerhin hatte der THW-Helferverein Freising e. V. rund €400.000 in die Liegenschaft investiert und zum Beispiel eine zusätzliche Garage errichten lassen. Unterstützt wurde diese Investition durch einen Zuschuss des Landkreises in Höhe von €150.000 sowie durch die Stadt und Sparkasse Freising durch eine Spende in Höhe von €30.000.

Bei strahlendem Sonnenschein öffneten die Freisinger THWler am Samstag nach der großen Eröffnung ihre Tore und Türen für die Bevölkerung beim Tag der offenen Tür. Auf Hochglanz poliert standen die Einsatzfahrzeuge und wichtige Geräte im Hof der neuen Liegenschaft und luden zum Anschauen, Ausprobieren und Informieren über die Ausstattung und vor allem Aufgaben des THW ein. Aber natürlich war besonders die Unterkunft mit ihren Garagen und Funktionsräumen ein großer Anziehungspunkt. Die ehrenamtlichen Freisinger THW-Kräfte führten laufend Gäste durch die Unterkunft. Das große Interesse an der neuen Liegenschaft zeigte sich nicht nur durch rund 1.500 Besucher. Viele Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren und der Sanitätsorganisationen nutzten die Gelegenheit ebenfalls, um sich umzusehen und Kontakt zum THW zu pflegen oder aufzunehmen.

Die hochmodern ausgestattete Einsatzzentrale fand dabei ebenso großen Anklang, wie die innenliegenden Schulungsräume, die durch Tageslichtspots mit natürlicher Helligkeit beleuchtet werden. Weitere Highlights für die Besucher waren die Großküche für die Versorgung der Einsatzkräfte und das Jugendkammerl – Heimat der ca. 20 Jugendlichen im THW.

Ein Fahrzeug war beim Tag der offenen Tür der absolute Star für die Kinder: Ein Gerätekraftwagen aus Gummi! Die THW-Hüpfburg war während der gesamten Zeit von Kindern belagert, die sich unter Aufsicht der THW-Jugend austoben konnten, während die Eltern die neue Unterkunft besichtigten.

Michael Wüst - reda



Das Ehrenzeichen in Silber des THW erhielt Michael Wüst für sein außergewöhnliches Engagement im und für das THW. THW-Präsident Albrecht Broemme (r) und THW-Landesbeauftragter Dr. Fritz-Helge Voß (l) nach der Verleihung.

Bild rechts

Den Ball durch die THW-Buchstaben blasen - ein bliebetes Geschicklichkeitsspiel - nicht nur bei Kindern.

Bild unten

Ein Ausschnitt von der Fahrzeugschau - es gab viel zu sehen.

Fotos: Peter Binner, Johann Schwepfinger



Rettung aus modernen Fahrzeugen stellt hohe Anforderungen

Seit 1970 betreibt das THW Freising die technische Hilfe auf Verkehrswegen. In dieser Zeit hat sich die Rettungstechnik zur Befreiung eingeklemmter Fahrzeuginsassen stetig weiterentwickelt.

Anfang Mai konnten zwei Freisinger THW-Einsatzkräfte bei einer Fortbildung am Feuerwehr-Ausbildungszentrum Zolling an einem fabrikneuen Fahrzeug üben.

Es klingt zunächst wenig spektakulär, dass zwei ehrenamtliche Einsatzkräfte des THW Freising gemeinsam mit Kameraden aus den Landkreisfeuerwehren im Feuerwehr-Ausbildungszentrum Zolling eine Fortbildung zum Thema „Retten aus modernen Fahrzeugen“ absolvieren konnten. Üblicherweise stehen den ehrenamtlichen Einsatzkräften aber eher schrottreife Fahrzeuge für die Ausbildung zur Verfügung, die den aktuellen Modellen in Sachen Insassenschutz, Härte der verbauten Stähle und der Struktur meist mindestens zehn Jahre hinterherhinken. Deshalb gleicht die Möglichkeit, eine Rettungsübung an einem fabrikneuen Fahrzeug durchführen zu können fast schon dem Fund einer Nadel in einem Heuhaufen. Für die Einsatzkräfte ist der Erkenntnisgewinn jedoch hoch und fließt in die Ausbildungskonzepte des THW bei der Verkehrsunfallrettung ein.

Schwerpunkt der Fortbildung war weniger die technische Rettung an sich – hier verfügen die Teilnehmer alle über viele Jahre Übungs- und Einsatzerfahrung – sondern vielmehr die Anwendung der Techniken an einem hochmodernen Fahrzeug. Hier bringt der moderne Materialmix und hochfeste Metalllegierungen die hydraulischen Rettungsgeräte der Hilfsorganisationen durchaus auch an ihre Grenzen.



Die BMW AG stellte für diese Fortbildungsveranstaltung zwei fabrikneue Testfahrzeuge aktueller Großserien zur Verfügung. Schon beim ersten Fahrzeug, einem Vertreter der sogenannten Kompaktklasse, war klar zu erkennen, wie viel schwerer es die Einsatzkräfte hatten,

mit den mitgeführten hydraulischen Rettungsgeräten einen Zugang zum Fahrzeuginnenraum zu schaffen. Deshalb wurden die Rettungsmethoden so ausgeführt, dass man mit möglichst wenigen Schnitten oder aufeinander folgenden Schritten den größtmöglichen Effekt

erzielen konnte.

Bei hochfesten Stählen empfiehlt es sich zum Beispiel, die Fenstersäulen für die große Seitenöffnung nur anzuschneiden und dann mit dem hydraulischen Rettungsspreizer abzureißen. Dies spart, je nach

Auto, zwei bis drei zusätzliche Schnitte und damit wertvolle Zeit. Ebenfalls nicht zu vernachlässigen ist bei solchen Einsätzen der Eigen- und Brandschutz sowie eine gute Rettungsstrategie. Hier treffen beim Einsatz hochfeste Klingen der hydraulischen Rettungsgeräte auf hochfeste Stähle des Fahrzeugs. Diese Kombination führt z. B. beim Abrutschen zu teilweise erheblichem Funkenschlag.

Für die beiden erfahrenen Einsatzkräfte des THW war es eine spannende Erfahrung, am Objekt zu sehen, welche Fortschritte der Insassenschutz bei modernen Autos im Vergleich zu den üblicherweise 10 – 15 Jahre alten Übungsfahrzeugen gemacht hat. Zum einen nehmen die Fahrzeugstrukturen heute wesentlich mehr Aufprallenergie auf, verformen sich dabei gezielt und schützen so die Insassen. Zum anderen sorgen hochfeste Stähle, moderne Materialmischungen und Versteifungselemente für erhebliche Schwierigkeiten bei der Schaffung von Zugangsöffnungen in solche Fahrzeuge.

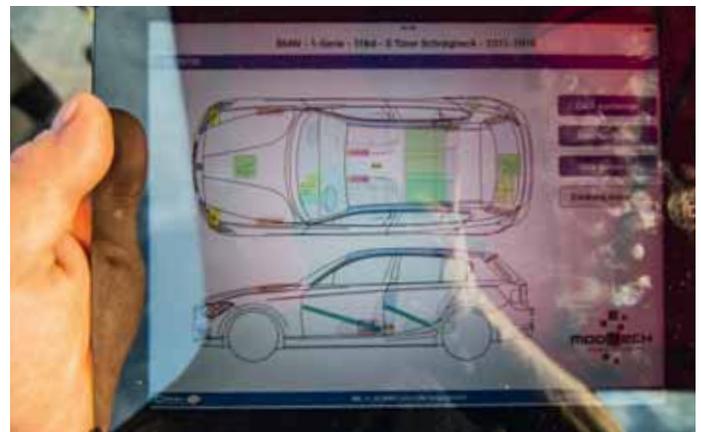
Nicht minder wichtig war der Austausch der Einsatzkräfte untereinander. Hier wurde umfassend über Erlebnisse und Erfahrungen gefachsimpelt, Kontakte aufgebaut und gepflegt. Einig war man sich vor allem bei einem: Nur miteinander kann dem Betroffenen schnellstmöglich und effektiv geholfen werden. Auch wenn die Aufgaben und Strukturen der Organisationen unterschiedlich sind, die Zielsetzung „Menschen in Not zu helfen“ ist bei allen Organisationen gleich.

Für die technische Hilfe nach Verkehrsunfällen hält das THW Freising ein Schnellbergfahrzeug vor, das u. a. an Wochenenden oder Tagen mit hohem Verkehrsaufkommen auf den Autobahnen im Landkreis zum Einsatz kommt. Dieses ist mit modernsten hydraulischen



Rettungsgeräten, Hebekissen, Fahrzeugstabilisierungsgeräten und vielem mehr ausgestattet. Jede ehrenamtliche THW-Einsatzkraft muss mindestens einmal jährlich eine interne Fort- und Ausbildung im Umgang mit hydraulischem Rettungsgerät absolvieren.

*Peter Binner, Michael Wüst, redacted
Fotos: Peter Binner*



Im Einsatz ist Zeit kostbar



Die neue Unterkunft des THW Freising ist auch ein hervorragender Standort für Einsätze auf der Autobahn, zumal wenn dort ohnehin Helferinnen und Helfer zu Gange sind.

Eigentlich waren gut 50 Helferinnen und Helfer zum Arbeitsdienst angetreten, um die Einweihung und den Tag der offenen Tür am folgenden Wochenende in der neuen Unterkunft vorzubereiten. Sie wurden von einem Einsatz unterbrochen.

Auf Anforderung der Verkehrspolizeiinspektion Freising rückte zur Erkundung der Zugtruppkombi mit zwei Mann Besatzung auf die A92 Richtung München aus. Zwischen der Anschlussstelle Erding und Freising Ost war es zu einem schweren Verkehrsunfall gekommen, mehrere Trümmer lagen über die gesamte Fahrbahn verteilt.



Bei der Anfahrt der Einsatzkräfte stellten sich die Fahrzeugteile schon als ein kompletter Kühlanhänger heraus, wodurch mit Rücksprache der Polizei der THV

(Technische Hilfe auf Verkehrswegen) Kombi und GKW (Gerätekraftwagen) 1 mit 15 Mann Besatzung auf die A92 nachgeordnet wurden.

Der Unfallhergang wurde so rekonstruiert: ein polnischer Gerüstbauer hatte beim Überholen des Gespanns mit dem Verkaufsanhänger den nachfol-

genden Verkehr übersehen, ein Erdinger BMW-Fahrer konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen und krachte mit hoher Geschwindigkeit in den LKW des Gerüstbauers, der wiederum, aufgrund der Wucht des Aufpralles in den Verkaufsanhänger eines Fleischwarenhändlers geschoben wurde. Die Wucht des Aufpralles war so enorm das sich der Verkaufsanhänger in seine Einzelteile zerlegte und sich über die komplette Fahrbahn verteilte.

Zusammen mit der Feuerwehr Eitting sicherten die Kräfte des THW Freising die Einsatzstelle ab und räumten die Anhänger- teile in den dafür bereitgestellten Container. Nach Säuberung der Fahrbahn und Beseitigung der Unfallfahrzeuge wurde die Fahrbahn wieder für den Verkehr freigegeben. Die A92 war über den gesamten Zeitraum komplett gesperrt.

Die Einsatzkräfte des THW Freising rückten nach gut 1 ½ Stunden wieder in die Unterkunft ein. Die Besatzung des THV-Kombis musste allerdings ihre Rückfahrt ein wenig verschieben, da im gebildeten Rückstau mehrer Fahrzeuge liegen geblieben waren. Diese wurden, nach Rücksprache mit der Polizei, mit den auf den THV-Kombi verlasteten Go-Jacks einfach auf den Seitenstreifen geschoben. Nach weiteren 1 ½ Stunden konnte auch die THV-Kombi-Mannschaft in die Unterkunft einrücken.

Perfekte Rettungsgasse

Ein großes Lob hatten die Freisinger THWler bei diesem Einsatz für die Verkehrsteilnehmer: Die Rettungsgasse war vorbildlich und das Video davon machte Karriere in mehreren Nachrichtensendungen.

Peter Binner - reda



Autobahn ein Trümmerfeld

Drei verunglückte Sattelzüge an einem Tag machten den Helfern des Rosenheimer THW sowie den Feuerwehren zu schaffen. Kaum war die Bergaktion für einen LKW, der mit auf Paletten geladenen Autoteilen verunglückt war, beendet, folgte der nächste Einsatz. Und dieser hatte es in sich: Diesmal waren gleich zwei Sattelzüge betroffen. Ein mit Nudeln beladener Sattelzug fuhr nahezu ungebremst auf einen mit Bitumenrollen, Kabeltrommeln

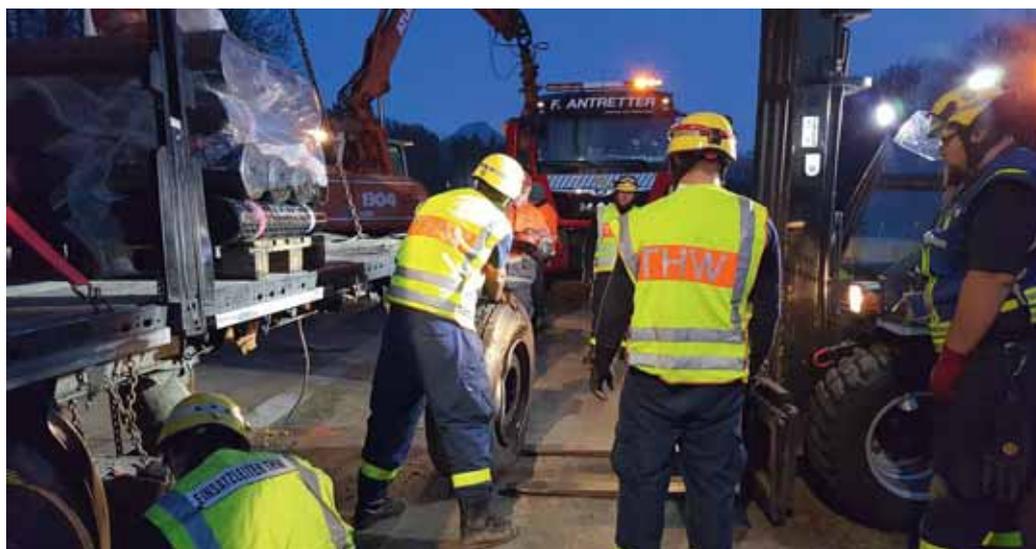


und Saunen beladenen Pannen-LKW auf. Die Ladungsteile beider LKW wurden durch den Aufprall auf der kompletten Fahrbahn verstreut, was eine stundenlange Totalsperre der A93 nach sich zog. Das THW Rosenheim war mit schwerem Bergeräumgerät, Stapler und 30 Einsatzkräften gemeinsam mit 30 weiteren Kräften der umliegenden Feuerwehren bis in die Abendstunden im Einsatz.

Stefan Huber - reda

Fotos:

Alexander Neumaier, Sebastian Lang



Großbrand Tennishalle

Einen heißen Muttertag erlebten mehr als 150 Feuerwehrkräfte aus den Gemeinden Eching und Neufahrn sowie aus Garching-Hochbrück und knapp 30 ehrenamtliche Einsatzkräfte des THW Freising beim Großbrand der Tennishalle in Eching bei München.

Es begann mit einer relativ unspektakulären Alarmmeldung. Aus dem gemeldeten Feuer entwickelte sich am Sonntag, 13. Mai binnen Minuten einer der größten Brände in der Gemeinde Eching in den letzten Jahren. Auf Grund der sich rasend schnell ausbreitenden Flammen wurde durch den Einsatzleiter vor Ort eine Alarmstufenerhöhung vorgenommen, in deren Folge auch der Fachberater des THW Freising alarmiert wurde.

Dieser rückte kurz nach der Alarmierung aus und konnte nahezu auf Sicht fahren, da über dem Brandobjekt eine rund 100 m hohe Rauchsäule stand. Aufgabe des Fachberaters und der ergänzend hinzugezogenen Baufachberater des Ortsverbands war die Beurteilung der Gefährdung durch die verkohlten, teileingestürzten Träger des hölzernen Dachstuhls und Festlegung der sich daraus ergebenden Optionen und Maßnahmen.

Nicht zuletzt auf Grund des aufziehenden, schweren Gewitters und der Einschätzung der Lage durch das THW wurde in der Lagebesprechung der gemeinsamen Einsatzleitung um 20.45 Uhr entschieden, die teileingestürzten Träger nicht einzureißen, sondern stattdessen den Zugang zum Brandobjekt und gefährdete Bereiche weiträumig mit Bauzaunfeldern zu versperren.

Hierzu brachten zusätzlich alarmierte Freisinger THW-Hel-



fer die rund 200 Meter Bauzaun, die im Ortsverband vorgehalten werden, mit Kipper und Plattformanhänger an die Einsatzstelle. Zum Aufbau der Bauzaunelemente rückte zusätzlich der GKW-I sowie der Zugtruppkombi mit 20 Einsatzkräften nach Eching aus.

Bis gegen 00.30 Uhr arbeiteten die ehrenamtlichen Einsatzkräfte, die nach dem Rückbau und Abrücken der Feuerwehren das Brandobjekt abriegelten, ehe

sie wieder zurück in die Unterkunft kamen.

Michael Wüst - reda

Rosenheimer Leistungen

Die respektablen Leistungen des THW-Ortsverbandes würdigte der Rosenheimer Helferverein in seiner Jahreshauptversammlung. Einer der Höhepunkte war die Ehrung der THWler Roland Maaß und Florian Singer: Sie wurden für ihre herausragenden Leistungen für die Helfervereinigung mit der Ehrennadel in Bronze ausgezeichnet.

Insgesamt 2.774 Einsatzstunden und 34.711 Stunden für technische Hilfeleistung und Ausbildung leisteten die Rosenheimer Helfer_innen im Jahr 2017. Auch die Entwicklung der Ehrenamtlichen im THW Rosenheim blieb erfreulich und stieg von 193 auf 203 Helfer_innen. So konnte der Vereinsvorsitzende Stefan Veit ein positives Fazit für das vergangene Jahr ziehen. Neben zahlreichen Neubeschaffungen an Ausstattung für das Rosenheimer THW zählten zu den Aktivitäten des Vereins aber auch die Organisation des traditionellen Fischessens, des THW-Ehrenabends, des Vereinsausflugs sowie des Inndammfestes.

Für das Jahr 2018 wird die Hauptaufgabe die Organisation



Die Geehrten (mit Urkunde): links Roland Maaß und rechts Florian Singer - eingerahmt von (v.l. Siegfried Schlosser, (Schatzmeister), Gerhard Holzmaier (Schriftführer), Christian Scherer (stv. Vorsitzender), Stefan Veit (Vorsitzender)

des THW-Tages sein, der am 28. Juli 2018 auf dem Max-Josefs-Platz und dem Ludwigsplatz stattfinden wird. An diesem Tag wird sich das Rosenheimer THW nicht nur mit seiner Ausstattung präsentieren, es wird viele Mitmachaktionen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene geben, bei denen es mit dem Handwerkszeug des Technischen Hilfswerks Aufgaben zu lösen gibt.

Vorstand Stefan Veit bedankte sich bei den zahlreich erschienenen Helfer_innen für ihr Engagement und die Unterstützung für die Helfervereinigung. Besonderer Dank galt dem Team der Jugendbetreuer um Markus Otto, der auch über die Jugendarbeit des Ortsverbandes berichtete.

Beim Bericht des Schatzmeisters Siegfried Schlosser konnte eine

positive Finanzentwicklung dargestellt werden. Besonders erfreulich war, dass für die Neuananschaffung eines Abroll-LKWs erhebliche Spendengelder gesammelt werden konnten und deshalb deutlich weniger als ursprünglich gedacht auf die Rücklagen des Vereins zurückgegriffen werden muss.

Stefan Huber - reda

Ölwehrübung am Inn

Knapp 50 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer des Technischen Hilfswerks Rosenheim probten in Nußdorf am Inn den Ernstfall eines Ölchadens.

Die Transalpine Ölpipeline, die auf ihrem Weg von Triest nach Ingolstadt in Österreich den Inn quert, bildet den Hintergrund für derartige Übungen. Sollte es zu einer Leckage kommen, wären die Auswirkungen auf Natur und Umwelt enorm.

Um den Umfang eines solchen Unglückes einzudämmen, te-

steten die Rosenheimer THWler wieder die Abläufe und die Ausstattung, um für den Fall der Fälle gerüstet zu sein. Insgesamt brachten die Helfer 45 Tauchwandsperrn mit einer Gesamtlänge von 180 Metern in den Inn ein. Um die schwimmende Barriere zu befestigen wurde ein Stahlseil von einer zur anderen Uferseite des Inns gespannt.

Per Hand werden die Tauchwandsperrn vom Anhänger zu Wasser gelassen und dort gekuppelt.



Mit Hilfe dieser quer über den Inn eingebrachten Ölsperre können im Einsatzfall große Mengen Öl abgefangen und in den Hafen geleitet werden, um dort mit speziellen Separationsgeräten das Öl aus dem Wasser filtrieren zu können.

Stefan Huber - reda

Fotos: Stefan Huber



Die Ölsperren werden am gespannten Stahlseil befestigt und mit dem Boot über den Inn gezogen.



Bild oben rechts: Erstellung des zweiten Fixpunktes. Mit der Seilwinde des GWK wird das Stahlseil quer über den Inn gespannt.

Bilder links: Viel Handarbeit und technisches Know How ist notwendig.



Gemeinsame Tauchausbildung der Ortsverbände Landshut und Rosenheim

Im Zuge der Ausbildung zum Bergungstaucher II übten die Tauchgruppen der THW-Ortsverbände Landshut und Rosenheim gemeinsam am Bundeswehr Taucherausbildungszentrum Percha am Starnberger See.

Im Fokus standen Suchübungen und die Kommunikation mittels Leine zwischen dem Signalmann und dem Taucher. Nach Abschluss einer Trockenübung, bei der die Teams die Verständigung mittels Leine verinnerlichen konnten, ging es ins Wasser, um das Geübte direkt umzusetzen. Nur mittels Leinenzugzeichen wurde der Taucher im Wasser so geführt, dass er die zuvor versenkten Übungsobjekte im trüben Wasser fand.

Am Nachmittag wurde am Helmtauchgerät des OV Landshut ausgebildet. Die Taucher übten den Aufbau des Equipments und das Anlegen des Helmes und bekamen im Anschluss die Gelegenheit, das Ge-

rät auch unter Wasser ausgiebig zu testen.

Es war für alle Beteiligten ein lehr- und erfolgreicher Tag unter der hervorragenden Leitung der beiden Lehrtaucher Fritz Fischer und Fabian Kühn vom OV Landshut. *Stefan Huber - reda*

Ausbildung mit dem Helmtauchgerät Kirby Morgan SL27



Auszubildende des OV Landshut und OV Rosenheim mit den Ausbildern Fritz Fischer (r) und Fabian Kühn (l.); Tamara Hopfensberger, Florian Aßbichler, Sandra Kühn, Wolfgang Dobler, Alexander Neumaier, Andreas Kiesel.

Fotos: Alexander Neumaier

Maibaum-Bräuche

Nachdem der Maibaum auf dem Übungsgelände des OV Rosenheim dem Auguststurm 2017 zum Opfer fiel, beschafften einige Helfer im Rahmen des jüngsten Motorsägenkurses einen neuen Baum und veredelten diesen, um ihn bei einer kleinen internen Maibaumfeier aufzustellen. Gut, aber nicht gut genug versteckt, wurde der Baum vollendet.

zu sorgen und so versteht sich von selbst, dass sich die Bestohlenen so einiges anhören durften, weil sie ihren Baum nicht schützen konnten.

Stefan Huber - reda

Fotos Bernhard Hauser



Und so stimmen sie wohl, die alten Legenden und Geschichten, wonach die Maienzeit seine Weihe erst bekomme, wenn der Teufel seine Prätzen drauflege. Es machte sich eine Horde von Unholden auf einen nächtlichen Raubzug und entführte das Schmuckstück.

Die Entführer entpuppten sich allesamt als Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Stadt Rosenheim. Bei einer nächtlichen Lösegeldverhandlung in der Hauptfeuerwache konnte schließlich eine Einigung über die Rückgabe erzielt werden.

Gemeinsam wurde der Baum mit den Kameraden der Feuerwehr, denen die Rosenheimer THWler ihre schändliche Tat zum #InternationalenTagder-Feuerwehr verziehen haben, aufgestellt. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht



Jörg Necker, Markus Hefter (beide THW), Josef Zissler (FFW), Lukas Sauter (THW), Timo Sand, Marco Wehrle, Andreas Kobec, Maxi Singhammer, Dominik Hohlweg, Benjamin Stelzer, Stephan Lenicke (alle FFW), Florian Berchtenbreiter (THW), Janosch Lauber, Florian Bergmaier (beide FFW), Bernhard Hauser (THW).

Biomasse bei Biogasanlage ausgetreten

Wald und Wiesenabschnitt sowie drei Fischweiher in Freyung kontaminiert

In der ersten Aprilwoche war das THW mit mehreren Einsatzkräften aus den Ortsverbänden Passau, Regen und Vilshofen an der Biogasanlage in Freyung im Einsatz.

Aufgrund des Austritts von mehreren Kubikmetern Biomasse aus einem Becken der Biogasanlage wurden unter anderem drei anliegende Fischweiher kontaminiert und mussten komplett geleert werden.

Mithilfe von zwei Tauchpumpen (1x 2000 Liter/ Minute, 1x 3000 Liter / Minute Förderleistung); ca. 400 Metern Druckschläuchen, die durch den Waldabschnitt sowie durch einen Bach verlegt werden mussten; einem 15 m³ Pufferbehälter und drei Tankwagen wurde das Biomasse-Wasser-Gemisch abtransportiert.

Um die Materialbeschaffung über die langen Strecken, das schwierige Gelände und ca. 40 Meter Höhenunterschied zu vereinfachen, pendelte der Unimog des THW Passau zwischen Einsatzstelle und den anderen Einsatzfahrzeugen. Die letzten Meter mussten mit Schubkarren bewältigt werden.

Dank des tollen Einsatzes der Helfer, aber auch der zivilen Freiwilligen, konnten die Arbeiten schnell und optimal bewältigt werden – so die Bilanz des THW.

Nach einigen Stunden im Einsatz war jeder Helfer ziemlich geschafft, aber zufrieden über das gute Hand-in-Hand-Arbeiten, verbunden mit dem guten Gefühl, dass man helfen konnte.



Einsatzkräfte des THW sichern die Tauchpumpen im Weiher.



Der Passauer Unimog auf dem Weg zur Einsatzstelle.

Simon Bödl, red
Fotos: Simon Bödl

Tierhäute geborgen

Mitten in der Nacht (0.20 Uhr) war ein Sattelzug auf der BAB 3, Höhe Pillnach, in die Böschung geraten und abgesackt. Wegen der Schiefelage musste die Ladung teilweise umgeladen werden.

Der Sattelzug war mit 24 Tonnen Tierhäuten beladen.

Gegen 6.00 Uhr wurden das THW Straubing und das THW Wörth von der Integrierten Leitstelle alarmiert. Am Parkplatz Wellenbach sammelten sich alle THW-Einsatzfahrzeuge und fuhrten gemeinsam zum Einsatzort.

Bei der Ladungsbergung arbeitete das THW mit dem geländegängigen LKW mit Ladekran des Ortsverbandes Straubing. Die Gerätekraftwagen (GKW) aus Straubing und Wörth wurden bei den Umladearbeiten einbezogen.

Selbstverständlich wurden diese Arbeiten mit Schutzanzügen durchgeführt.

Mit den Rüsthölzern und Erdnägeln aus den beiden GKW's erstellten die Einsatzkräfte eine Ablagestelle für die Tierhäute. Nachdem der LKW zu 2/3 ab-



geladen war, wurden die zwischengelagerten Tierhäute auf einen Ersatz-LKW umgeladen.

Auch dies war innerhalb kür-

zester Zeit erledigt. Das THW konnte in die Unterkünfte abrücken und dort alle Fahrzeuge reinigen und desinfizieren.

Sebastian Klein - reda



Brand am Donauhafen

Zu einem erneuten Brand am Straubinger Donauhafen kam es am 4. April gegen Mitternacht.

Bereits am Vortag stand eine Freifläche von ca. 300 qm bei einem dort angesiedelten Müllverwertungsbetrieb in Vollbrand. Mehrere Feuerwehren von Stadt und Land kämpften, den Brand so schnell wie möglich unter Kontrolle zu bringen, um ein Übergreifen der Flammen auf das Hauptgebäude verhindern zu können.

Während der Brandwacht in der Nacht entzündete sich der „Müllhaufen“ erneut und rief wieder die Feuerwehr Straubing und den Löschzug Ittling auf den Plan.

Weil sich der Kern des Feuers in ca. zwei Meter Tiefe befand, wurde durch den Stadtbrandmeister Roland Griesbeck umgehend der Fachberater THW sowie der Stadtbrandinspektor Michael Schießl und Stadtbrandrat Stephan Bachl nachalarmiert.



THW-Fachberater Sebastian Klein empfahl schweres Gerät. Daraufhin wurde durch die Integrierte Leitstelle Straubing zum zweiten Mal innerhalb von 24 Stunden Alarm für die Schnelleinsatzgruppe des THW Straubing ausgelöst. Mit Teleskoplader, Gerätekraftwagen, Lichtmastanhänger und dem hochgeländegängigem LKW mit Ladekran rückten die Straubinger THWler in Richtung Donauhafen aus. Der Teleskoplader schob eine erste Schicht ab und im Anschluss wurden mit

dem Ladekran die einzelnen Pakete mittels Zweischalengreifer weggebaggert und abgelöscht.

Bevor der Einsatz beendet war, wurden alle Einsatzfahrzeuge an der Einsatzstelle noch grob gereinigt.

Wieder hat sich die gute Ergänzungsfähigkeit der beiden Organisationen bestätigt.

Sebastian Klein - reda



Anmerkung der Redaktion: Leider standen die Straubinger Bilder nicht in größerer Auflösung zur Verfügung. Wegen der an den Einsätzen und Veranstaltungen Beteiligten, wurden sie wenigstens in dem kleinen Format im Journal integriert.

Wir gemeinsam für Niederbayern!

Unter diesem Motto fand am Sonntag, 25. März ab 10.00 Uhr der erste Pilstinger Blaulichttag statt. Neben der Johanniter Unfallhilfe Ostbayern, der Feuerwehr und dem Technischen Hilfswerk Straubing beteiligten sich auch die Wasserwacht Pilsting sowie die Bundespolizei und die Bundeswehr.

Während die Johanniter mit der Feuerwehr Pilsting eine Einsatzübung präsentierten, warteten am Stand des THW Straubing leckere THW-Waffeln auf die Besucher.

Bei dem Kinderspiel mit dem Rettungsspreitzer, der zwei Greifarme hat, musste ein Überraschungsei von einer Pylone zur anderen Pylone umgesetzt werden.

Ein besonderer Blickfang war die Wasserwerfer-Vorführung der Bundespolizei. Die Organisationen warben um ehrenamtliche Mitarbeit, die Bundeswehr und die Bundespolizei zeigten Karrieremöglichkeiten auf.

Sebastian Klein - reda



Natürlich stellte das THW Straubing auch seine Fahrzeuge aus. So hing an einem geländegängigem Lastkraftwagen mit Ladekran ein kleiner Verkehrssicherungsanhänger, ein THW-Bär am Teleskoplader und ein Rettungsspreitzer für Kinderspiele am Auslegekran des Gerätekraftwagens.

Ein Rettungsspreitzer ist ein Einsatzgerät, das z. B. nach Verkehrsunfällen bei der Befreiung von Menschen aus Fahrzeugen eingesetzt wird.

Ein Mannschaftstransportwagen und ein LKW mit Hebebühne komplettierten das THW-Auto-Spektrum in Pilsting.



Das THW Regen übte Sichern, Retten und Bergen.

Auf dem von Ausbildungsbeauftragten Markus Keller liebevoll ausgearbeiteten Plan für den Ausbildungssamstag standen verschiedenste Einsatzszenarien aus dem umfangreichen Leistungsportfolio des Technischen Hilfswerks.

Das Übungsgelände bot viele Möglichkeiten

Nach einer auffrischenden Einweisung in die Technik der Digitalfunkgeräte zu Beginn begaben sich die 1. Bergungsgruppe zusammen mit dem Zugtrupp ins Übungsgelände des Panzergrenadierbataillons 112 in Regen.

Dort angekommen, wurde eine Leitstelle eingerichtet, die fortan den Verlauf der Übung überwachte und koordinierte.

Im ersten Szenario musste ein verunfallter Gefahrguttransporter, dargestellt vom Kipper des OV, abgesichert werden, bis das beauftragte Bergeunternehmen zur Unterstützung eintraf. Der Fahrer des LKW erlitt durch den Unfall einen Schock und hatte sich in ein naheliegendes, einsturzgefährdetes Gebäude zurückgezogen.

Die Helfer des THW Regen konnten den Mann nach einer ausgedehnten Suche auf dem



weiträumigen Übungsgelände auffinden. Um die Rettung durchführen zu können, wurde das Gebäude im Inneren mit dem Beleuchtungssatz des GWK 1 ausgeleuchtet und die einsturzgefährdeten Stellen entsprechend professionell abgesichert.

Besonders hervorzuheben ist hierbei die besonders gut funktionierende Koordination mit der eingerichteten Leitstelle und den eingesetzten Kräften.



Im zweiten Szenario, das am Nachmittag geübt wurde, waren mehrere verschüttete Personen im Einsatzgebiet zu suchen und zu versorgen.

Während eine Person nur leicht verletzt in einem Kanalisations-schacht aufgefunden wurde und mit der Bergeschlepe gerettet werden konnte, bereitete die Rettung der zweiten Person größere Schwierigkeiten.

Nachdem die Helfer des OV den Bewusstlosen im zweiten Stock des Hauses aufgefunden hatten, wurde der einzige Zugang zum Gebäude verschüttet. Somit war die beste Möglichkeit der Befreiung über einen Leiterhebel, den die Helfer des OV in gewohnt professioneller Weise errichteten.

Gegen 15.30 Uhr konnte die Übung erfolgreich beendet werden. Das THW dankte dem Panzergrenadierbataillon 112, das für diesen Tag seinen weitläufigen Übungsplatz zur Verfügung gestellt hat.

*Text und Bilder
Matthias Geiger - r - reda*



Miteinander für das THW

Matthias Geiger ist seit einigen Monaten der neue Ortsbeauftragte im THW-Ortsverband Regen. Er bekam von den Führungskräften des Ortsverbandes das Vertrauen ausgesprochen.

Ein Ortsbeauftragter im Technischen Hilfswerk wird im Rhythmus von fünf Jahren von den Führungskräften in seinem Ortsverband im Rahmen einer sogenannten „Vorschlagswahl“ im Amt bestätigt. Alternativ können die Führungskräfte auch eine neue Persönlichkeit für das Amt vorschlagen – die Ernennung ist abhängig von der Zustimmung des THW-Landesbeauftragten, der der direkte Vorgesetzte des THW-Ortsbeauftragten ist.

Die 16 wahlberechtigten Führungskräfte in Regen schlugen Matthias Muhr, der das Amt in seiner ersten fünfjährigen Periode ausübte, sowie den THW-Helfer Matthias Geiger als mögliche Kandidaten vor. Bei der Vorschlagswahl wurde mit 9 zu 6 Stimmen (eine Führungskraft war bei der Wahl abwesend) für Matthias Geiger als neuen Ortsbeauftragten votiert.

Dazu gratulierte die Helferschaft des THW-OV Regen sehr herzlich.

Matthias Geiger (30) ist beruflich als IT-Administrator tätig und gehört dem Ortsverband Regen seit dem 10. September 1999 an - anfangs in der Jugendgruppe, nach Absolvie-

rung der Grundausbildung im Oktober 2005 als Helfer und rund 2,5 Jahre auch als Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit.

Ihm zur Seite steht als ebenfalls neuer stellvertretender Ortsbeauftragter Christian Wiesmüller, der dem Ortsverband seit 22. August 1997 angehört. Die beiden sind somit gemeinsam im THW groß geworden und kennen das Metier „von klein auf“.

Für das bevorstehende Jahr haben sich beide auch bereits große Ziele gesetzt. So ist im letzten Jahr die seit Jahren in Regen stationierte Fachgruppe Logistik durch die Infrastruktur ersetzt werden, die nun komplett besetzt, ausgebildet und einsatzbereit gemacht wird. Generell liegt ein großer Fokus

des neuen Führungsgespannes auf dem Ziel, neue Helfer zu finden und sie gemeinsam mit den vorhandenen Helfern zu entwickeln. Die Helfermotivation soll – nicht nur durch ein erweitertes Ausbildungsangebot – gesteigert werden. Wunsch-Wachstumsziel sind vier Prozent für das Jahr.

Diese Projekte – da ist sich das neue Führungsteam sicher – können nur realisiert werden, wenn alle Menschen im THW-Ortsverband Regen gemeinsam daran arbeiten.

Die Führungsmannschaft dankte dem bisherigen Ortsbeauftragten Matthias Muhr für seine geleistete Arbeit in den vergangenen fünf Jahren.

Matthias Geiger - reda



Das Duo an der Spitze des Ortsverbandes Regen: Ortsbeauftragter (OB) Matthias Geiger und stellv. OB Christian Wiesmüller.

Starke Jugendarbeit im THW Bogen



Wurden vom THW-Nachwuchs zu ihren Junghelfersprechern gewählt: Florian Pscheidl (vorne kniend rechts) und Tobias Gigler (vorne kniend links). Dahinter stehend der neu gewählte Leitungs- und Betreuerstab der THW-Jugend Bogen mit (v.l.n.r.) Benjamin Hoffmann, Joachim Limbrunner, Ortsjugendleiter Sascha Helmbrecht, stellv. Ortsjugendleiterin Katrin Bauhuber, Heinz Englsperger, Christina Schimmeck, Irmis Greindl und Susanne Huber.

Foto: Michaela Richter

Ortsjugendversammlung mit Neuwahlen

Sascha Helmbrecht und Katrin Bauhuber leiten auch weiterhin die Ortsjugend des Technischen Hilfswerks Bogen. Sie wurden von den Jugendlichen bei der jährlichen Ortsjugendversammlung in der Unterkunft des Ortsverbandes am 28. April einstimmig gewählt.

Der bisherige stellvertretende Ortsjugendleiter Sascha Helmbrecht löste Katrin Bauhuber ab, die aufgrund ihres Engagements auf Bezirksebene der THW-Jugend Niederbayern den Ortsjugendleiterposten abgab, sich aber dennoch als zweite Lei-

terin zur Verfügung stellte. Für die Bambini (Sechs- bis Zehnjährige) wählte der THW-Nachwuchs Susanne Huber, Irmgard Greindl, Joachim Limbrunner und Christina Schimmeck als Gruppenleitende. Für die beiden Untergruppen ab 10 Jahren wurden Sascha Helmbrecht und Heinz Englsperger sowie Katrin Bauhuber und Benjamin Hoffmann gewählt. Als Vertreter der Jugendgruppe gegenüber der Ortsjugendleitung sowie auf Ebene des Ortsverbandes wählten die Jungen und Mädchen Florian Pscheidl und Tobias Gigler zu ihren Junghelfersprechern.

Die starke Jugendarbeit im Ortsverband Bogen ist nur mit Hilfe der zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer möglich, die sich in ihrer Freizeit für die Ausbildung und Dienstgestaltung des THW-Nachwuchses einbringen.

Ein vielfältiges Programm bietet sich den Kindern – auch 2018 sind wieder Übungen in den Grundlagen der technischen Hilfeleistung, Teilnahmen an regionalen Veranstaltungen sowie ein Zeltlager im Sommer, zusammen mit der Feuerwehr Oberschneiding, geplant. Rund 50 Junghelfer_Innen umfasst die Jugendgruppe zur Zeit. Ein starkes Team an Betreuerinnen und Betreuern ist gefragt.

Die Ausbildung in der THW-Jugend bereitet die Heranwachsenden auf die späteren Einsätze, Übungen und Hilfeleistungen im Technischen Zug vor. Weiterhin werden praktisches Denken und Handeln sowie Sozialkompetenzen in einer wichtigen persönlichen Entwicklungsphase der Jugendlichen gefördert.

Der OV Bogen betreibt seit vielen Jahren eine erfolgreiche und starke Jugendarbeit, in der zahlreiche heute aktive THW-Helferinnen und -Helfer ihre Leidenschaft und Einsatzbereitschaft für die Hilfe am Nächsten gefunden haben. *Johanna Fendl*

Johann Leidl weiterhin an der Spitze des THW-Helfervereins Bogen

Johann Leidl bleibt erster Vorsitzender des Helfervereins des Technischen Hilfswerks Bogen. Das beschlossen die Mitglieder einstimmig bei der Versammlung am 28. April in der Unterkunft des THW-Ortsverbandes.

Als sein Stellvertreter wurde Robert Zitzlsberger gewählt. Der ehemalige aktive Helfer und Jugendbetreuer des OV's ersetzt den aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr angetretenen Georg Hilmer. Kassier bleibt weiterhin Josef Feldmaier, Schriftführer Stefan Spranger und auch die beiden Kassenprüfer Heinz Englsperger und Joachim Limbrunner wurden einstimmig wiedergewählt. Durchgeführt wurde die Wahl von Bogens zweitem Bürgermeister Helmut Muhr, der sich für die vergangene Arbeit des Vorstandes herzlich bedankte

und dem frisch gewählten Team viel Erfolg wünschte.

Im vergangenen Jahr konnte der Helferverein den Helferrinnen und Helfern des THW Bogen durch vielerlei Anschaffungen wieder unter die Arme greifen. Auch das jährliche Vereins-Herbstfest verlief war ein Erfolg. Es bescherte dem THW-Ortsverband viele interessierte Besucher und dem (Förder-)Verein etwas Geld in der Kasse. So kann wiederum neues einsatztaktisches Material beschafft werden. Vor allem Anbauteile für den 2016 vor allem aus Spenden finanzierten Kipper mit Ladekran sollen demnächst gekauft werden können.

Auch 2018 wird es wieder ein Herbstfest geben. Kulinarisches und ein buntes Programm rund um Technik und Spaß ist am 22. September 2018 ab 16 Uhr in



Der stellvertretende Bürgermeister der Stadt Bogen, Helmut Muhr (links), gratulierte dem neu gewählten Vorstand der THW-Helfervereinigung Bogen e.V. (v.l.n.r.): Schriftführer Stefan Spranger, 1. Vorsitzender Johann Leidl, Kassenprüfer Joachim Limbrunner, Kassier Josef Feldmaier, Kassenprüfer Heinz Englsperger und 2. Vorsitzender Robert Zitzlsberger.

Foto: Michaela Richter

der Unterkunft des THW Bogen Furth) für Groß und Klein geboten. (Petersgewanne 7 in Bogen /

Johanna Fendl - reda

Gaudi mit Sicherheit

Kistenstapelaktion des THW Bogen beim Brauereifest der Karmeliten

Das Goidhaibalfest der Karmelitenbrauerei in Straubing an Christi Himmelfahrt (10. Mai) bereicherte das Technische Hilfswerk Bogen zum wiederholten Male mit der beliebten Kisten-Stapel-Aktion.

Auch an diesem Vatertag 2018 strömten Unzählige mit durstigen Kehlen zum schier unauslöschlichen Quell des regional bekannten Gerstensaftes in die Senefelder Straße in Straubing.

Bei strahlendem Sonnenschein zog es zahlreiche Besucher_innen auf das Brauereigelände. Auf die Kleinen warteten dort



viele Attraktionen wie Kinderkarussell, Hüpfburg, Kinderschminken, Ponyreiten und

Schaustellerbuden. Der Festzeltbetrieb mit musikalischer Untermalung, Biergarten, re-

gionalen Leckereien und frischen Getränken sorgte für eine ausgelassene Stimmung

aller Gäste. Außerdem konnte die Brauerei auf einem festgelegten Rundweg ohne Führung besichtigt werden.

Während sich die Ausflügler und Brauereifans den dargebotenen kulinarischen Köstlichkeiten, dem kellerfrischen Gerstensaft und alkoholfreien

Erfrischungsgetränken widmen, versuchte sich Groß und Klein im Biertragl-Stapeln.

Das THW Bogen sorgte mit ausgebildetem Personal, speziellem Absturzsicherungsmaterial und dem neuen Kipper mit Ladekran für die notwendigen Rahmenbedingungen, um die

erforderliche Sicherheit zu gewährleisten.

Bereits seit einigen Jahren bereichern die Getränke der Karmelitenbrauerei Straubing das jährliche Herbstfest des THW-Helfervereins Bogen. Im Gegenzug dazu erweitern die Helferinnen und Helfer des

Ortsverbandes Bogen mit der Attraktion des Kistenstapelns das Rahmenprogramm des Brauereifestes.

*Johanna Fendl, Eiko Grußka, redaktion
Foto: Johanna Fendl*

Maibaumaufstellen mit den Ortsvereinen

THW Bogen unterstützt mit Muskelkraft und Kran

Beim traditionellen Maibaumaufstellen der Oberalteicher Ortsvereine am 1. Mai beteiligten sich auch die Helfer des Technischen Hilfswerks Bogen.

Im Klosterhof Oberalteich stellten die Männer den geschmückten Baum auf. Gesichert wurde er über den Kran des THW, ansonsten musste er mit Hilfe von Stangen und Stützen aus eigener Kraft gestemmt werden. Doch für die Mitglieder der vielen Vereine stellte das auch dieses Jahr kein Problem dar.

Der Spielmannszug Oberalteich steuerte flotte Musik bei, während zahlreiche große und kleine Zuschauer_Innen die fleißige Mannschaft anfeuerten. Geziert mit den Vereinswappen sowie einem Kranz und dem geschmückten Wipfel steht nun der neue Maibaum als Symbol für die enge Zusammenarbeit und den guten Kontakt der Oberalteicher und Further Verbände.

*Johanna Fendl
Foto: Josef Feldmaier*



Tonnenschwere Ladung im Güterwagen verrutscht

Am Dienstagabend (10.04.) wurde das THW Schwandorf um 18.57 Uhr auf Anforderung der DB Cargo zum Bahnhof Schwandorf alarmiert.

Dort war bei einem mit Papierrollen beladenem Güterzug bei Rangierarbeiten die Ladung verrutscht.

Die 1,2 bis 3 Tonnen schweren Rollen hatten dabei die seitlichen Waggonwände nach außen gedrückt. Weiterfahren war nicht möglich.

Nachdem die instabile Ladung und die Waggonwände gegen weiteres Verrutschen gesichert worden waren, wurden die Rollen mit dem Radlader auf einen anderen Waggon umgeladen.

Während der Bergungsarbeiten war der komplette Rangiergleisbereich gesperrt.



Vor dem Entladen wurden instabile Papierrollen und Waggonwände mittels Kanthölzern gesichert.



Die Einsatzstelle befand sich im Rangierbereich des Bahnhofes Schwandorf.



Dank der Geländegängigkeit des Radladers war ein Arbeiten im Gleisbereich möglich.

Zudem wurde die Einsatzstelle mit Scheinwerfern und Powermoons großflächig ausgeleuchtet. Einsatzende für die 26 THW-Kräfte mit den sechs Fahrzeugen war gegen 23.30 Uhr. Den THW-Einsatz geleitet hatte Zugführer Ulrich Hottner.

Andreas Fleischmann - reda



Mehrere Papierrollen mussten in einen unbeschädigten Waggon umgeladen werden.

Spannung bis zum letzten Schnitt

THW Cham schult Motorsägenführer/ Spannungsschnitte und Seilwinde als Schwerpunkt

Einen Samstag nutzten zehn Helfer des Chamer THW, um sich im Umgang mit der Motorsäge zu schulen. Schwerpunkt der Ausbildung von Bereichsausbilder Uli Hottner vom Ortsverband Schwandorf waren das Arbeiten mit der Seilwinde sowie sicheres Schneiden von Spannungsholz.

Wenn die Aktiven des Technischen Hilfswerks zur Motorsäge greifen, geht es nicht um den Brennholzvorrat für den nächsten Winter: Nach Stürmen sind Bahnstrecken oder Straßen blockiert, ein LKW kippt nach einem Unfall in die Böschung und muss freigeschnitten werden, ein Baum fällt auf ein Hausdach und soll entfernt werden. Die Probleme sehen bei allen Szenarien gleich aus, da das zu

schneidende Holz unter Spannung steht oder zusätzlich gesichert werden muss.

Das THW stellt daher an seine Motorsäger spezielle Anforderungen, um sicher und effektiv arbeiten zu können. Neben einer umfangreichen Grundausbildung und dem Erwerb des Motorsägenscheins ist eine jährliche Fortbildung Pflicht. Da es beim THW üblich ist, sich bei Ausbildungen und Einsätzen mit Material und Know-How auszuhelfen, konnte der Chamer Ausbildungsbeauftragte Michael Paulus mit Uli Hottner, Zugführer und Bereichsausbilder Motorsäge beim THW Schwandorf, einen ausgemachten „Sägen-Spezialisten“ gewinnen.



Die Chamer THW-Helfer mit ihren Ausbildern



Bei unter Spannung stehendem Holz will jeder Schnitt überlegt sein!

Der hatte für die Chamer Helfer eine umfangreiche Stationenausbildung vorbereitet. Am Spannungssimulator können Stämme hydraulisch gespannt werden, um das Schneiden von unter Spannung stehendem

Holz – beispielsweise nach einem Sturmwurf – sicher und praxisnah simulieren zu können. Weiterhin frischten die Ehrenamtlichen ihr Wissen um diverse Fälltechniken auf, gerade bei rückhängenden Bäumen



Fällt der Baum nicht von selbst in die gewünschte Richtung, hilft oft nur der Griff zur Seilwinde

oder beim Abziehen mit der Seilwinde. Noch mehr Praxis gab es am Nachmittag: In einem nahen Waldstück wurden mehrere Bäume mittels Seilwinde und Umlenkrolle gesichert und kontrolliert zu Fall gebracht.

Alles in allem ein sehr kurzweiliger und lehrreicher Tag, der für die Chamer THWler einen enormen Zusatz an Sicherheit und Erfahrung bedeutet. Sie dankten dafür ausdrücklich dem Ausbilder-Team des THW Schwandorf.

Michael Paulus - reda

Brand Holzhaus

Unterstützung der Feuerwehr mit Bagger, Kranfahrzeug und Atemschutz

Am frühen Samstagmorgen (28. April) wurden die Feuerwehren Steinberg, Klardorf, Wackerndorf, Schwandorf und Alberndorf durch die Integrierte Leitstelle (ILS) Amberg zum Steinberger See alarmiert.

Vom Drehleiterkorb der Feuerwehr aus wurde der THW Kran für das Abtragen des Daches und von Brandgut mittels Fernbedienung gesteuert.



Im Bereich der Baustelle der "Erlebniskugel" des geplanten Freizeitparks brannte der bereits errichtete Kioskbau.

Durch die Holzständerbauweise und die dabei verwendete Isolierung gestalteten sich die Löscharbeiten äußerst schwierig.

Da die Flammen immer wieder aus den Zwischenwänden bzw. der Installationsebene schlugen, entschied sich die Einsatzleitung der Feuerwehr um 4.27 Uhr den Fachberater des THW Schwandorf anzufordern.

Nach Begutachtung des Brandobjektes und Absprache mit dem Einsatzleiter wurde der Technische Zug des THW Schwandorf um 4.46 Uhr zur Unterstützung bei den Löscharbeiten alarmiert.

Die Hauptaufgabe bestand darin, mittels Greifer am Bagger die Außenverkleidung abzutragen und die Zwischenwände zu öffnen.



Mit dem Greifer am Bagger wurde die Außenverkleidung und die Installationsebene für die Löscharbeiten geöffnet.

Mit dem Schalengreifer am Kranfahrzeug wurden Dachelemente entfernt. Zudem unterstützte das THW mit Atemschutzgeräteträgern.

Das THW Schwandorf befand sich mit 26 Kräften und sieben Fahrzeugen unter der Führung von Zugführer Ulrich Hottner im Einsatz, der gegen 11.30 Uhr endete.

Die Ermittlungen zur Brandursache hatten die Polizei Schwandorf und die Kriminalpolizei Amberg übernommen.

Andreas Fleischmann - reda



Atemschutzgeräteträger des THW unterstützen bei den Nachlöscharbeiten.

Fotos Andreas Fleischmann

Ehrung zwei verdienter Helfer

Ein regelmäßiger Termin im Kalender der Ortsbeauftragten im THW Forchheim und Kirchhehrenbach ist die Ehrung langjähriger Helfer für 25 oder 40 Jahre. Im Frühjahr 2018 war der Termin dennoch etwas Besonderes für alle Beteiligten. Geehrt wurden diesmal von Landrat Dr. Hermann Ulm die Ortsbeauftragten, die sonst als Vertreter der Ortsverbände selbst aktiv sind: Christian Wilfling, Ortsbeauftragter des THW Forchheim, wurde für 25 Jahre und Otto Kraus, stellvertretender Ortsbeauftragter des THW Kirchhehrenbach, wurde für 40 Jahre im THW geehrt.

Landrat Dr. Hermann Ulm gratulierte den beiden erfahrenen THWLern für ihre Arbeit und ihren Einsatz im THW und für den Landkreis Forchheim.

Hochwassereinsätze, Auslandseinsätze, Brandeinsätze, logistische Unterstützungen, Großveranstaltungen im Landkreis und Technische Hilfe auf Verkehrswegen (THV-Dienste) – das alles ist nur eine kleine Auswahl der Einsätze, die die beiden Ortsbeauftragten in zusammen 65 Jahren THW vorweisen können. Und das ist noch nicht alles. Beide sind der Blaulichtfamilie im Landkreis Forchheim durchaus bekannt. Durch ihre zusätzliche Position als Fachberater sind beide zusammen bei Einsätzen vor Ort und beraten die Einsatzleitung bei Einsätzen über Unterstützungsmöglichkeiten durch das THW.

Karoline Kötter – reda

Otto Kraus (links) wurde für 40 Jahre im THW Kirchhehrenbach geehrt; Christian Wilfling (rechts) für 25 Jahre im THW Forchheim.



Einsatzstichwort: „Öl auf Gewässer“



Durch einen zweiten Arm wird das Öl gesammelt, um es besser aufnehmen zu können.

Auf dem Main-Donau-Kanal, nahe der Forchheimer Sportinsel, waren am Sonntag, 4. März, gegen 13.00 Uhr, starker Ölgeruch zu riechen und auch Öl-Schlieren sichtbar.

Mit dem Einsatzstichwort „Öl auf Gewässer“ gab es Alarm für die Feuerwehren aus Forchheim, Burk und Hausen sowie die Verbindungspersonen des THW aus Forchheim und Kirchenehrenbach.

Nach erster Lageeinschätzung klingelten die Melder der Schnelleinsatzgruppe (SEG) des THW um 13.23 Uhr und die der restlichen Mannschaft um 13.38 Uhr.

Kreisbrandrat Oliver Flake und Stadtbrandrat Jürgen Mittermeier machten sich mit Personal der Fachgruppe Wassergefahren und dem



Zug-Truppführer Max Petermann (mitte) bespricht sich mit der Feuerwehr.

Mehrzweckarbeitsboot des THW-Ortsverbandes Forchheim an die genauere Lageerkundung. Ergebnis: Die Ölsperre des Landkreises Forchheim, die das Forchheimer THW vorhält,

wird an der Öffnung zum Sportboothafen eingezogen.

Während 45 Helfer des THW die Ölsperre aufbauten und einzogen, bereitete die Feuerwehr Hausen mit 16 Kräften ihren Teil der Ölwehrausrüstung des Landkreises vor: Das Öl musste durch einen Separator vom Wasser getrennt und mittels Ölaufnahmegaräten gesammelt werden.

Zwischen Regnitz-Altwasser und Kanal sammelten die Helfer das Gemisch und bündelten es zur besseren Aufnahme durch zwei Ölsperren-Arme.

Gegen 19.00 Uhr konnte das eingesetzte Material zurückgebaut und in der Unterkunft gereinigt werden. Die Einsatzbereitschaft war gegen 20.00 Uhr wieder hergestellt.

In der Zwischenzeit hatte sich die Fachgruppe Logistik/Verpflegung in der Unterkunft um



Ölsperre wird aufgebaut und ins Wasser gelassen.

Abendessen gekümmert. Mit einer Hühnersuppe konnten sich die Einsatzkräfte von diesem Nachmittag bei Temperaturen um die Gefriergrenze

aufwärmen und stärken. Insgesamt waren rund 90 Kräfte von THW, Feuerwehr, Polizei, Wasserschutzpolizei und Wasserstraßen-Schiffahrtsverwaltung

des Bundes für sieben Stunden im Einsatz.

Nicole Endres, Anna Mauthofer - reda



Früh übt sich...

... die neue Mini-Gruppe im THW Kirchehrenbach

Seit Anfang 2018 gibt es im THW Kirchehrenbach eine neue Gruppe. Mit fünf Junghelfern startete die THW Mini-Gruppe Kirchehrenbach in die Testphase. Das THW, die Fahrzeuge und Geräte im THW kennenlernen, aber auch Spiele, Malen und Ausflüge stehen auf dem Plan.

So wurden für Ostern aus Ästen Osterhasen gebastelt, die die Kinder mit nach Hause nehmen konnten. Auch das Bewegen von Lasten stand bereits auf dem Plan der Mädchen und Jungs.

Einer Tradition sind die THWler in Kirchehrenbach bei der Gründung der neuen Jugendgruppe dennoch treu: während bei der Gründung der THW-Jugendgruppe Kirchehrenbach vor 32 Jahren mit Doris Kraus eine Frau bereits die Leitung übernahm, tragen auch bei den Minis mit Theresia Kraus, Susanne Zametzer und Heike Lalla wieder Frauen die Verantwortung.



Unterstützt werden sie dabei von Kraftfahrer Marko Dötzer, der seine langjährige Erfahrung im THW und das Wissen über die Geräte und Fahrzeuge einbringt.

Unter der fachkundigen Anleitung von Kraftfahrer Marko Dötzer lernten die Kinder das Anheben und Bewegen von Lasten.

*Karoline Kötter – reda
Bilder: Susanne Zametzer*



Bunte Osterhasen bastelten Hannes (links) und Sebastian Lalla (rechts) bei ihrem Treffen kurz vor Ostern.



Damit aus den Ästen Osterhasen wurden, bekamen sie einen Anstrich und ein neues „Kleid“.

Ein Feuerteufel am Werk

Im April und Mai gab es in Marktredwitz mehrere Brände. Die Frankenpost titelte „Brandserie schockiert Marktredwitz“. Am 21. April (Samstag) war so ein Tag, an dem, beginnend um 5.00 Uhr, nach Pressemeldungen insgesamt neun Brände gemeldet worden waren.

Bei der Brandbekämpfung in einem Reihenhauses wurde der Fachberater des THW-Marktredwitz zugezogen.

Da das Gebäude schwer zugänglich war, wurde die Feuerwehr aus Eger mit der Drehleiter zu Hilfe geholt. Schnell war auch hier klar, dass Einsatzkräfte vom THW Marktredwitz unterstützend nachalarmiert werden müssen.

Nach dem der Brand gelöscht war, zeigte sich das ganze Ausmaß der Verwüstung: das Haus und auch der Dachstuhl waren total ausgebrannt.

Von der Polizei bekam das THW Marktredwitz den Auftrag, den Dachstuhl abzudecken.

Bis Mitternacht war das THW damit beschäftigt, das Dach so weit zu schließen, dass kein Wasser mehr eindringen konnte. Die Anwohner wurden vom Roten Kreuz versorgt und - soweit nötig - untergebracht.

Eingebunden in den Rettungseinsatz waren nach Angaben der Frankenpost 213 Feuerwehrkräfte, 28 Einsatzkräfte vom Roten Kreuz und 14 vom Technischen Hilfswerk.

„Da die Wunsiedler Feuerwehr inklusive der Aktiven aus den Ortsteilen samt Drehleiter in Marktredwitz half, musste auch die Sicherheit in Wunsiedel organisiert werden. „Daher hat die Feuerwehr Röslau in Wunsiedel Quartier bezogen und das Stadtgebiet sowie die angrenzende B 303 gesichert. Auf das



Gebiet in der Gemeinde Röslau hingegen hatte am Samstag die Feuerwehr in Marktredwitz ein Auge.“ So konnten sich die Leser der Frankenpost u.a. am Montag informieren, die ausführlich über den Samstag berichtete.

Mitte Mai wurden erneut auf fünf Anwesen im gleichen Siedlungsgebiet Brände gelegt. Die Brände konnten schnell eingedämmt und größerer Schaden vermieden werden.

Polizei bittet um Mithilfe

Der oder die Brandstifter waren bei Redaktionsschluss noch nicht gefasst. Die Stadt hat 5.000 Euro Belohnung für sachdienliche Hinweise ausgesetzt. Die Polizei bittet, verdächtige

Beobachtungen zu melden: Tel. 09281-7040.

Michael Meier, reda

Fotos: Michael Meier



Großbrand: die THW-Ortsverbände Kulmbach und Kronach unterstützten die Löscharbeiten

In den frühen Morgenstunden des 23. April 2018 kam es zu einem verheerenden Brand eines Freizeit- und Bowlingcenters in Kulmbach, Goldenes Feld.

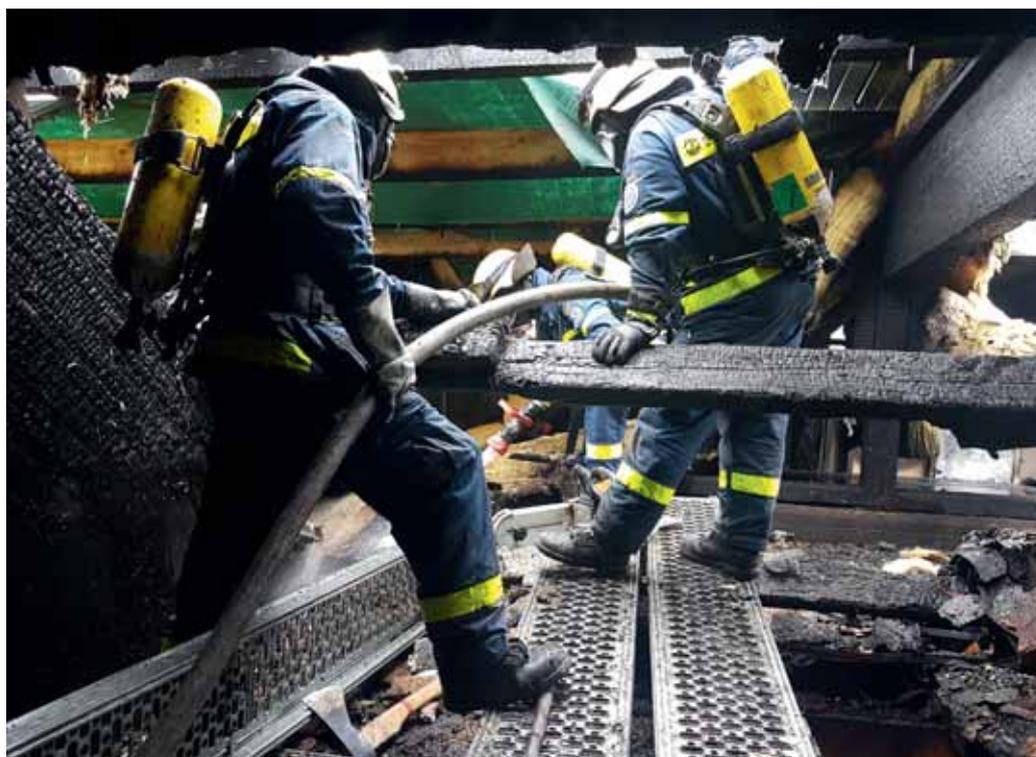
Die Lösch- und Sicherungsarbeiten der Freiwilligen Feuerwehren Kulmbach wurden durch weitere Feuerwehren aus dem Umland, dem Roten Kreuz und dem Technische Hilfswerk unterstützt.

Von Anfang an stellte der THW Ortsverband Kulmbach einen Fachberater für die Feuerwehreinsatzleitung zur Verfügung. Dieser hatte die Aufgabe Einsatzoptionen für diesen speziellen Einsatzfall abzusprechen und mögliche Einsatzoptionen aufzuzeigen. Es wurde sehr schnell durch die Einsatzleitung die Entscheidung getroffen, das Brandobjekt weiträumig auszuleuchten und sämtliche Zufahrten zum betroffenen Industriegebiet großräumig durch THW-Kräfte sperren zu lassen. Von besonderem Vorteil erwies sich hier wieder einmal das bewährte, in Eigenleistung gebaute, Lichtmastfahrzeug aus der örtlichen Gefahrenabwehr.

Bei der Halle handelte es sich um einen Industriebau in Form eines Tonnengewölbes ohne wesentliche Öffnungen in der Außenhaut. Diese Konstruktion erschwerte die Löscharbeiten erheblich, da im Inneren des Gebäudes enorme Temperaturen herrschten und ein Innenangriff nicht zielführend war. Auch kam bei der Dachkonstruktion hinzu, dass bei Sanierungsarbeiten über das alte „Pappdach“, der Einfachheit halber, nur ein neues Dach mit zusätzlicher Isolierung überbaut wurde. Somit konnte sich das Feuer auch zwischen der Konstruktion ausbreiten. Nach dem Öffnen des Daches konnte der Brandrauch



Durch die starke Hitzeentwicklung im Gebäude und Löschwasser ist ein Teil des Bodens nur bedingt begehbar. Um weiter im Gebäude arbeiten zu können, wurden im Auftrag der Feuerwehr Gerüstböden verlegt.



THW-Einsatzkräfte unterstützen die Feuerwehr unter Atemschutz beim Ausfindigmachen der Glutnester, um diese abzulöschen.

nach außen abziehen und die Hitze entweichen. Um hier ein sicheres Betreten der Decke im Inneren des Gebäudes zu ermöglichen und um Glutnester abzulöschen, wurden im weite-

ren Einsatzverlauf Gerüstböden unter Atemschutz verlegt und Holzbalken entfernt.

Eine Schwerpunktaufgabe des Technischen Hilfswerks ist die

Logistik und so wurden auch bei diesem Einsatz Kräfte der Feuerwehr mit Kraftstoff und Getränken versorgt sowie die nahegelegene THW-Unterkunft als Verpflegungsstelle dem



Der THW-Ortsverband Kulmbach beginnt zusammen mit dem THW-Ortsverband das Gebäude zu sichern. Öffnungen werden mit Holzplatten verschlossen und das Gelände vollständig mit Bauzaun umzäunt.

Roten Kreuz zur Verfügung gestellt.

Am späten Nachmittag des 23. April konnte das Feuer gelöscht werden, das am frühen Morgen ausgebrochen war.

Gemeinsam mit den mittlerweile nachalarmierten THW-Kräften aus dem Ortsverband Kronach wurde das Brandobjekt im Auftrag der Brandursachenermittler der Polizei verschlossen und durch einen Bauzaun gegen fremdes Betreten gesichert.

Erst um 18.37 Uhr hieß es dann auch Einsatzende für das THW. Insgesamt wurden durch den THW-Ortsverband Kulmbach 30 Helfer und durch den THW-Ortsverband Kronach 10 Helfer eingesetzt.

Der Großbrand, bei dem sich gute Zusammenarbeit zwischen Behörden und Organisationen bewährt hat, war für die Kulmbacher THWler der Abschluss eines arbeitsreichen Wochenendes. Beginnend mit Donnerstag war dies der vierte Einsatz - neben der Motorradsternfahrt, die alle Jahre den gesamten Ortsverband von Donnerstag bis Sonntag fordert.

Christian Reinlein, Rüdiger Maetzig, reda

Fotos: Christian Reinlein



Um ein unberechtigtes Eindringen in das Gebäude zu verhindern, hat die Polizei das THW beauftragt, alle Öffnungen am Gebäude zu verschließen. Hier wurde zunächst eine Holzunterkonstruktion erstellt, auf der Platten verschraubt wurden.

Kunststofflager brannte im Fichtelgebirge



Noch kilometerweit von Rös-lau im Fichtelgebirge entfernt hat man die riesige, schwarze Rauchwolke am strahlend blauen Himmel sehen können. Gelagerter Kunststoff in einer Recycling-Firma für Autoteile stand in Vollbrand.

In großen Ballen war am Morgen eine Lieferung Kunststofffließ bei der Zulieferfirma angekommen, das sich aus bisher noch ungeklärter Ursache entzündete.

Bei der Erstalarmierung fuhr auch der Fachberater des THW Marktredwitz mit an. Schnell war klar, dass die angerückten Kräfte nicht ausreichten. Die Alarmstufe wurde erhöht - es konnte nur unter Atemschutz gearbeitet werden.

Auch die Helfer vom THW Marktredwitz arbeiteten nur mit Atemschutz, sie unterstützten die Feuerwehrkräfte wo möglich. Feuer löschen unter Atemschutz war eine neue Erfahrung



für sie. Der Unimogfahrer des THW holte, unter Atemschutz und körperlichem Einsatz, das noch brennende und qualmende Brandgut aus der Lagerhalle.

Die Einsatzleitung forderte über den Fachberater des THW Marktredwitz weitere Atemschutzgeräteträger, einen Radlader und einen Baufachberater an.

Dieser alarmierte mit der Aussage „Wir brauchen Atemschutzgeräteträger“ den Ortsverband Selb und vom Ortsverband Weiden wurde die Räumgruppe mit Radlader angefordert.



Als Baufachberater kam der Hofer Regionalstellenleiter Rüdiger Maetzig.

Zu den Einsatzaufgaben der ehrenamtlichen THW-Einsatzkräfte aus Weiden zählte die Beräumung des Brandgutes mit dem Bergungsräumgerät sowie die Unterstützung bei der Brandbekämpfung. Das in dem Gewerbebetrieb gelagerte Kunststoffvlies geriet immer wieder in Brand und musste sorgfältig voneinander getrennt und mit einem Schaumteppich bedeckt werden.

Durch die hohen Temperaturen des Feuers war eine Halle nicht mehr zu retten. Die beiden Baufachberater ordneten daher



Mitte:

„Hand in Hand bekämpften die Einsatzkräfte von Feuerwehr und THW das Feuer, beräumten das Brandgut und gingen gemeinsam unter schwerem Atemschutz vor.“

rechts:

„Unter Einsatz von schwerem Atemschutz und mit einem Schaumteppich musste das Feuer bekämpft werden. Die THW-Kräfte aus Marktredwitz, Weiden und Selb unterstützten dabei intensiv die Feuerwehr.“





einen teilweisen Notabriss an, um die eingesetzten Einsatzkräfte nicht zu gefährden.

Die Fachgruppe Räumen aus Weiden legte an den einsturzgefährdeten Stellen der Halle Teile mit schwerem Gerät nieder.

Röslau war rund um die Einsatzstelle weitläufig abgesperrt und trotzdem drangen immer wieder Schaulustige zur Einsatzstelle vor, so dass das THW auf einer Seite die Sperrung übernahm und zwei Helfer die Fahrzeuge wieder zurückschickten.

Bei Einbruch der Dunkelheit stellte das THW Marktredwitz noch seine beiden Beleuchtungseinheiten auf, um der Feuerwehr nächtliches Arbeiten bei Licht zu ermöglichen.

Gegen 21.30 Uhr war der Einsatz für das THW Marktredwitz sowie die angeforderten Kräfte aus Selb und Weiden beendet – sie kehrten in die Unterkünfte zurück, um die Einsatzbereitschaft wieder herzustellen.

Insgesamt waren, nach offiziellen Angaben, ca. 260 Einsatz-



kräfte der Feuerwehr, des Rettungsdienstes, des Technischen Hilfswerkes und der Wunsiedler Polizei im Einsatz. Die Brandursache ermitteln die Brandfahnder der Kriminalpolizei Hof.

Andreas Duschner, Michael Maier, reda

Fotos:

Ute Eckstein, Richard Meiler, Michael Maier



Rettingsaktion für „Damm-Baumeister“ Biber

Wäre der Damm des Biotops gebrochen, wäre der Biber obdachlos geworden, denn das Wasser hätte sich bis in die nächste Ortschaft ergossen. Das THW Naila hat eine erfolgreiche Rettungsaktion gestartet.

Bereits im November 2017 hatte sich ein Biber an einem Biotop im Frankenwald (Oberfranken) angesiedelt.

Fleißig, wie die Tiere sind, wurde an einem Damm gebaut, um sich einen Rückzugsort und einen Schutz gegen natürliche Feinde zu bauen. Dafür fällte der Nager rund um den Hochwasserschutzteich zahlreiche Bäume und schleppte diese zu Wasser, um seinen Bau zu befestigen. Doch die tierischen Baumaßnahmen brachten auch Probleme mit sich.

Der Biber hat an dem vorhandenen Biotop Erosion verursacht, durch die Stautätigkeiten, die er durchführte“, erklärt Christoph Winkler, Revierleiter bei den Bayerischen Staatsforsten. Diese sind inzwischen zu einer Gefahr geworden, denn der Rand des Teiches könnte brechen. In einem solchen Fall wäre der Biber nicht nur obdachlos geworden, sondern das Wasser hätte sich zudem auf die angrenzende Straße bis in die nächste Ortschaft ergossen.

Nachdem es den Bayerischen Staatsforsten sehr wichtig ist, den natürlichen Lebensraum des Nagers zu erhalten, wurde beschlossen, den Lebensraum in einen für Mensch und Tier sicheren Zustand zu versetzen.

Der Biber ist nach Bundesnaturschutzgesetz eine streng geschützte Tierart.

In Vorbereitung zu den Sicherungsarbeiten an der Stauanlage und folglich des Biotopes wurde der Ortsverband Naila zur Erkundung hinzugezogen.



THW-Zugführer Sven Däumler und André Ernst, Gruppenführer der Wasserschaden/Pumpen-Fachgruppe beurteilten die Lage.

Da die Ablasseinrichtung durch den Biberbau verstopft war, musste eine Teilentleerung des Biotopes durchgeführt werden. Die Maßnahme erfolgte in en-

ger Absprache mit der unteren Naturschutzbehörde und dem Amt für Ernährung Landwirtschaft und Forsten in Kulmbach.

An einem Freitag gegen 16.00 Uhr wurde die Fachgruppe Wasserschaden / Pumpen des OV Naila alarmiert. Die beiden Erkunder leiteten den Einsatz.

Ziel für die THW-Einsatzkräfte war es, den Wasserstand so zu senken, dass es möglich war den Damm zu sichern. Nachdem allerdings noch eine Eisfläche auf dem Gewässer lag, war es im Vorfeld schwer einzuschätzen, wie tief das Gewässer ist und welcher Aufwand benötigt wird.

Deshalb entschloss sich die Einsatzleitung eine Nachtschicht einzusetzen. Zur Ausleuchtung der Schadensstelle wurde der 56-kVA-Stromerzeuger mit Lichtmast und mehreren Scheinwerfern eingesetzt.

Bis in die Morgenstunden konnte mit Hilfe der Hannibal-Schmutzwasserpumpe das Wasser teilentleert werden und anschließend die Dammsicherung durchgeführt werden.

Die umherschwimmenden Biber protestierten laut gegen die vermeintlichen Störer. Ob Sie die Maßnahmen, nachdem sie sich wieder in Ruhe um ihre Biberburg kümmern konnten, verstanden haben, werden die Menschen nie erfahren.

Nach menschlichem Ermessen sind die Biberburg, das Biotop und die menschliche Siedlung gesichert.

Gerhard Wolfrum - reda

*Fotografen:
Werner Meyer, Stephan Fricke*



Großbrand in Lagerhalle für Müll

Am Abend des 24. April waren über dem Westen der Stadt Nürnberg dunkle Rauchwolken zu sehen. Sie kündeten gegen 19 Uhr von einem Großbrand, welcher in einer Lagerhalle für Müll ausgebrochen war.

Ein Großaufgebot an Einsatzkräften kämpfte stundenlang gegen die Flammen an und brachte diese am späten Abend unter Kontrolle. Bereits in einer frühen Phase des Einsatzes wurde die Fachgruppe Führung und Kommunikation alarmiert. Der Führungs- und Kommunikationskraftwagen ist derzeit als ELW-3-Ersatz (Einsatzleitwagen) bei der Feuerwehr eingepant und wurde entsprechend Alarmplan alarmiert. Nur kurze Zeit später wurden die Fachgruppen Räumen und Beleuchtung alarmiert, um die Löscharbeiten zu unterstützen.

Die Feuerwehr setzte zwei Drehleitern ein, um das Feuer von oben zu bekämpfen. Zusätzlich kamen Schaum- und C-Rohre zum Einsatz, um den Zugang zur Halle zu gewährleisten. Für die aufwändigen Arbeiten wurden zahlreiche freiwillige Feuerwehren aus dem ganzen Stadtgebiet an die Einsatzstelle beordert, so dass rund 150 Einsatzkräfte vor Ort waren.

Mit dem THW-Radlader wurde nach und nach der Müll aus der Halle in den Hof verbracht und dort von der Feuerwehr abgelöscht. Aufgrund der großen Menge an Müll wurde zusätzlich die Fachgruppe Räumen aus Fürth mit einem zweiten Radlader nachalarmiert. Die Halle verfügte über zwei Zufahrten, so dass die beiden Lader parallel arbeiten konnten. Die Arbeiten mit den Radladern konnten nur unter schwerem Atemschutz erfolgen, so dass immer wieder ein Wechsel der Fahrer nötig war.



Durch den personalintensiven Einsatz unter Atemschutz sind weitere Radladerfahrer aus Ansbach, Lauf und Ingolstadt alarmiert worden, die im Wechsel mit dem Radlader aus Nürnberg Müll aus der Halle fuhren.

Hier zeigte sich einmal mehr in der Praxis der Vorteil des bundesweit identischen organisatorischen Aufbaus. THW-Geräte und Ausbildungen sind bundesweit einheitlich, so dass Personal zusammengezogen werden

kann. Eine reibungslose Ablösung sorgte in diesem Fall dafür, dass fortwährend das Brandgut geholt und abgelöscht werden konnte. Der Einsatz konnte so maximal effektiv abgewickelt werden.

Die massive Rauchentwicklung führte dazu, dass die Bevölkerung durch Medien und das Informationssystem „KATWARN“ über den Großbrand informiert worden ist und Anwohner aufgefordert wurden, Fenster geschlossen zu halten.

Der Einsatz des Technischen Hilfswerks konnte am 25.4.18 um 14.00 Uhr beendet werden.

Stefan Mühlmann - reda

Fotos: Stefan Mühlmann



Einsätze „unter Atemschutz“ sind extrem anstrengend. Deshalb ist eine kontinuierliche Überwachung lebenswichtig.



Nur, wenn genügend Einsatzkräfte vorhanden sind, die diese Situationen bewältigen können, gelingt die Hilfe.



Atenschutz - Bereichsausbildung im Regionalstellenbereich Nürnberg

An zwei Wochenenden im April fand in den THW-Ortsverbänden Rothenburg ob der Tauber und Baiersdorf die Bereichsausbildung Atemschutz – Teil 2 (CBRN) des Regionalstellenbereiches Nürnberg statt. In der 24-stündigen Ausbildungseinheit wurden Helferinnen und Helfer aus den Ortsverbänden Baiersdorf, Dinkelsbühl, Erlangen, Nürnberg und Rothenburg auf Einsätze bei CBRN-Lagen vorbereitet. CBRN-Gefahren stehen für chemische, biologische, radiologische und nukleare Gefahren, früher als ABC-Gefahren bezeichnet.

Schwerpunkt biologische, radiologische und nukleare Gefahren

Am ersten Wochenende vom Samstag, 14. April bis Sonntag, 15. April fand die CBRN-Bereichsausbildung im Ortsverband Rothenburg statt. Der Schwerpunkt lag hierbei auf den biologischen sowie radiologischen und nuklearen Gefahren. In zwei spannenden Vorträgen von Vertretern des Gesundheitsamtes Ansbach sowie des Veterinäramtes Ansbach wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die biologischen Gefahren sensibilisiert. Die Aspekte der radiologischen und nuklearen Gefahren wurden, neben theoretischen Vorträgen, in Mess- sowie Einsatzübungen vertieft.

Schwerpunkt Dekon-P und chemische Gefahren

Am zweiten Wochenende vom Samstag, 21. April bis Sonntag, 22. April fand die CBRN-Bereichsausbildung im Ortsverband Baiersdorf statt. An diesem Wochenende lag der Schwerpunkt beim Besuch des ABC-Dienstes des Landkreises Erlangen-Höchstadt sowie bei den chemischen Gefahren. Hierfür besichtigten die Helferinnen und Helfer am



Mit Hilfe des Dosisleistungsmessgerätes spüren die eingesetzten THWler Strahlenquellen auf.



In Chemikalienschutzanzügen trainieren die Einsatzkräfte die Personenrettung unter beengten Bedingungen.

Samstag die umfangreiche Ausstattung des ABC-Zuges des Landkreises Erlangen-Höchstadt. In mehreren Stationen wurden den THW-Kräften durch die Mannschaft des ABC-Zuges unter anderem das Fahrzeug sowie die Ausstattung des Gerätewagens Dekontamination

Personal (GW Dekon-P), der Gerätewagen ABC (GW ABC), umfangreiche Messausstattung, verschiedenste Schutzanzüge sowie das Vorgehen bei der Dekontamination von Verletzten detailliert erklärt und vorgeführt.

Der Themenkomplex der chemischen Gefahren wurde sowohl theoretisch als auch praktisch in Mess- und Einsatzübungen detailliert behandelt.

Unter anderem waren folgende Themenkomplexe Inhalt der

24-stündigen CBRN-Bereichs-
ausbildung:

- Grundlagen des CBRN-Ein-
satzes
- Eigenschaften und Wirkung
von CBRN-Stoffen
- Quellen, Freisetzung und
Ausbreitung sowie Nachweis
von CBRN-Stoffen
- Kennzeichnung und Erken-
nen von Gefahrstoffen und
-gütern
- Sicherheits- und Schutzmaß-
nahmen sowie persönliche
Schutzausstattung
- Einsatztaktik des THW im
CBRN-Einsatz
- Gerätekunde
- Korrektes und vollständiges
Ankleiden der Schutzanzüge
- Aufbau und Betrieb der
Not-Dekontaminations-
schleuse
- Auskleiden durch An-
wendung der Schmutzig-
mann-Saubermann-Methode
- Erkunden, Eindämmen, Ret-
ten und Bergen in realis-
tischen Einsatzübungen

Durch die umfangreiche Aus-
bildung wurden die Teilnehmer
der Bereichsausbildung auf Ein-
sätze mit CBRN-Gefahrenlagen
vorbereitet.

Ein besonderer Dank galt Dr.
Franziska Lenz vom Gesund-
heitsamt Ansbach sowie Dr.
Ralf Zechmeister vom Veteri-
näramt Ansbach für die inter-
essanten Vorträge im Bereich
biologischer Gefahren. Darüber
hinaus dankte das THW den Ka-
meradinnen und Kameraden
des ABC-Zuges des Landkreises
Erlangen-Höchstadt für die in-
teressante Vorstellung der Tech-
nik und den regen Erfahrungsa-
ustausch.

Vincent Wedler – reda

Fotos: Moritz Maiß, Vincent Wedler



Die THWler erkunden mittels Multiwarngerät die ausgetretenen Gefahrstoffe.



Auch der Besuch beim ABC-Zug des Landkreises Erlangen-Höchstadt war Teil der CBRN-Ausbildung.



Gruppenfoto der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der CBRN-Ausbildung.

Beleuchtungseinsatz für Nachlöscharbeiten nach Brand eines Bauernhauses

Am Donnerstag, 1. März alarmierte die Integrierte Leitstelle Nürnberg um 19.52 Uhr neben den Freiwilligen Feuerwehren Oberreichenbach, Herzogenaurach, Münchaurach, Weisendorf und Wilhelmsdorf sowie dem Inspektionsdienst, der Unterstützungsgruppe „Örtliche Einsatzleitung“ und Einheiten des Rettungsdienstes, den Fachberater des THW-Ortsverbandes Baiersdorf zu einem gemeldeten Scheunenbrand in Oberreichenbach.

Trotz des schnellen Eingreifens der eingesetzten Feuerwehren griffen die Flammen auf den Dachstuhl des angrenzenden Wohnhauses über, sodass sich ein ausgedehnter Dachstuhlbrand des Gebäudekomplexes entwickelte. Durch die umfangreiche Brandbekämpfung brachten die Wehren das Feuer nach ca. 30 Minuten unter Kontrolle.

Im Verlauf des Einsatzes wurde die 1. Bergungsgruppe des THW Baiersdorf mit GWK I an die Einsatzstelle nach Oberreichenbach beordert. Als die überörtlichen Feuerwehren aus dem Einsatz herausgelöst wurden, hat das THW die Einsatzstelle mit dem Lichtmast des GWK I sowie mit zusätzlichen Scheinwerfern ausgeleuchtet. Hierdurch konnten sichere Aufräum- und Nachlöscharbeiten gewährleistet werden. Vor allem das, durch die eisigen Temperaturen von ca. -10 °C, gefrorene Löschwasser sorgte für zahlreiche Eisflächen und stellte somit eine Gefahr für die Einsatzkräfte da.

Gegen 1.30 Uhr endete der Einsatz des THW mit der Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft.

Vincent Wedler - reda



Mit Hilfe des Lichtmastes des GWK I wird die Einsatzstelle großflächig ausgeleuchtet.

Fotos: Moritz Maß



Zahlreiche Einheiten von Feuerwehr, Rettungsdienst und THW beim Einsatz Oberreichenbach.

Gemeinschaftsübung mit der Freiwilligen Feuerwehr Baiersdorf



Die Helferinnen und Helfer üben mit der Drehleiter der Feuerwehr die Personenrettung.

Fotos Ernst Hell, Vincent Wedler

Am Freitag, 6. April fand in einem leerstehenden Anwesen im Baiersdorfer Ortsteil Igensdorf eine Gemeinschaftsübung zwischen der Feuerwehr Baiersdorf und dem THW-Ortsverband Baiersdorf statt. Angenommene Lage: Nach einer Gasexplosion in einem Wohnhaus galt es, gemeinsam Personen zu retten, Rettungsöffnungen zu schaffen sowie einsturzgefährdete Gebäude Teile abzustützen.

Zu Beginn der Übung drangen zwei gemischte Atemschutztrupps zur Erkundung und Menschenrettung in das verrauchte Wohnhaus vor. Parallel hierzu wurde die Löschwasserversorgung sichergestellt sowie das Übungsareal auf Grund der einbrechenden Dunkelheit ausgeleuchtet. Nachdem zwei Personen aus



In gemischten Trupps gehen die Feuerwehrler und THWler zur Erkundung und Menschenrettung in das verrauchte Wohnhaus vor.

dem Gebäude gerettet und versorgt waren, konnte die Übung erfolgreich beendet werden.

Im Anschluss wurde in verschiedenen Stationen der Ernstfall trainiert. Das Lernen von der anderen Einsatzorganisation stand hierbei im Mittelpunkt. In kleinen Gruppen trainierten die Feuerwehrler und THWler die Höhenrettung mittels Drehleiter und Leiterhebel, das Schaffen von Mauerdurchbrüchen, das senk- sowie waagerechte Abstützen von Gebäudeteilen und den Einsatz der Wärmebildkamera. Diese Stationen wurden durch erfahrene Ausbilder der Feuerwehr sowie des THW betreut, die den Teilnehmern die Einsatztaktik sowie Tipps und Tricks erläuterten.

Den Abschluss für die über 30 teilnehmenden Einsatzkräfte von Feuerwehr und THW bildete eine gemütliche Brotzeit im Feuerwehrgerätehaus.

Die Ausbildungsziele Stärkung der Zusammenarbeit mit der anderen Einsatzorganisation, Optimierung der Kommunikation untereinander, Kennenlernen der Technik sowie Einsatztaktik der Kameraden und vor allem das bessere persönliche Kennenlernen konnten im vollen Maße erreicht werden. Dazu hat auch die WERTBAU GmbH aus Igenssdorf beigetragen, die das Übungsobjekt überlassen hatte.

Vincent Wedler - reda

*Bild oben:
Unter Anleitung eines THWlers
trainieren die Feuerwehrleute
das Retten aus Höhen mittels
Leiterhebel.*

*Rechts:
Die Helferinnen und Helfer des
THW erlernen den Umgang mit der
Wärmebildkamera.*



Praxisnahe Ausbildung: Retten aus Höhen und Tiefen

Am Samstag, 31. März trafen sich einige Helfer des THW-Ortsverbandes Baiersdorf für eine Höhenrettungs-Fortbildung in der stillgelegten Müll-Schmelbrennanlage in Fürth. Anhand von realistischen Einsatzszenarien trainierten die Teilnehmer das Retten von hilflosen Personen aus Höhen und Tiefen.

Dieses Szenario kann beispielsweise im Realeinsatz vorkommen, sollte eine Einsatzkraft mit Absturzrisiko stürzen und in hilfloser Lage auf Rettung angewiesen sein. Zu Beginn wurden den Beteiligten die theoretischen Grundlagen nähergebracht, insbesondere die Gefahren vom längeren Hängen im Auffanggurt. Hierbei sollte ein Zeitfenster von 20 Minuten für die Rettung eingehalten werden, um die Auswirkungen der gestörten Durchblutung möglichst gering zu halten.

An der Außenseite einer der Schmelkammern wurden verschiedenste Methoden aufgezeigt, wie man mit Hilfe des so genannten Rollgliss, einem Rettungs- und Abseilgerät für Personen, die Rettung nach oben auf die Plattform oder auch ein Abseilen nach unten ermöglichen kann. Die Möglichkeit eine Person abzuseilen ist im Ernstfall meist die einfachste und schnellste Methode, da man auf Erdgleiche meist dann auch die besten Versorgungsmöglichkeiten für Verletzte mit einem Hängetrauma hat.

Den Aufstieg am Seil konnten die Helfer dann noch in einer 23 m tiefen Müllsammelgrube ausprobieren, die lediglich von oben zugänglich war. Dies macht eine Rettung aufwendiger, da eine Person, die in der Sicherung hängt, auf jeden Fall nach oben hochgezogen werden muss. Hierfür verwendet man mehrere Umlenkrollen, mit deren Hilfe man sich einen



Mittels Rettungsdreieck kann ein Verletzter aufgenommen und aus Höhen und Tiefen gerettet werden.



Viele realistische Szenarien konnten in dem weitläufigen Gebäude der Müll-Schmelbrennanlage durchgespielt werden.

Bilder: Ernst Hell, Vincent Wedler

Flaschenzug aufbaut und somit die Rettung erheblich erleichtert.

Nach dem Mittagessen stand noch eine realitätsnahe Übung auf dem Plan. Es galt, einen verunglückten Helfer innerhalb von maximal 20 Minuten aus seiner misslichen Lage zu retten.

Die Baiersdorfer dankten dem THW Fürth für die Vermittlung des Übungsobjektes.



Oliver Friedel – reda

Alle müssen anpacken, um die Person über das Geländer zu bekommen.

Scheunenbrand nach Blitzschlag in Weidendorf

Am Dienstag, 15. Mai löste gegen 17.00 Uhr ein Blitzschlag im Höchstädter Ortsteil Weidendorf einen ausgedehnten Scheunenbrand aus. Die Integrierte Leitstelle Nürnberg alarmierte um 17.06 Uhr die Feuerwehren Gremsdorf, Höchststadt a. d. Aisch, Schwarzenbach, Sterpersdorf und Wachenroth, den Inspektionsdienst und die Unterstützungsgruppe „Örtliche Einsatzleitung“ des Landkreises Erlangen-Höchststadt, Einheiten des Rettungsdienstes sowie den Fachberater des THW Baidersdorf.

An der Einsatzstelle fanden die Einsatzkräfte eine Scheune im Vollbrand vor und ließen deshalb zusätzlich die Feuerwehren Dachsbach, Gerhardtshofen und Uehlfeld aus dem Landkreis Neustadt an der Aisch nachalarmieren. Die eingesetzten Feuerwehren bekämpften den Brand, schützten umliegende Gebäude vor einem Übergreifen der Flammen und stellten die Wasserversorgung über lange Schlauchstrecken von der Aisch bis zur Einsatzstelle sicher.

Nach Rücksprache des THW-Fachberaters mit der Einsatzleitung vor Ort wurde Alarm für die Baidersdorfer SEG (Schnell-Einsatz-Gruppe) ausgelöst. Mit GWK I, MTW und Unimog-Kran rückten die Baidersdorfer Helfer an die Einsatzstelle aus.

Vor Ort unterstützten die Baidersdorfer THWler die Lösch- sowie Nachlöscharbeiten. Mittels der Seilwinde des GWK I wurde ein mit Stroh beladener Anhänger aus der Scheune gezogen, damit dieser durch die Feuerwehr abgelöscht werden konnte. Im weiteren Einsatzverlauf wurden weitere Anhänger durch das THW aus der Scheune geborgen. Des Weiteren galt es, in enger Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und THW, die Brand-



Mit dem Unimog-Kran des THW Baidersdorf wird das Brandgut aus der Scheune herausgebracht und anschließend durch Kameraden der Feuerwehr abgelöscht.

lasten aus dem Inneren der einsturzgefährdeten Scheune zu entfernen und abzulöschen. Schwierigkeiten bereiteten hier vor allem Stroh und Holz, welche immer wieder aufflammten. Mit Hilfe des Reisiggreifers des Baidersdorfer Unimog-Kranes konnte das Brandgut auseinandergepfückt und aus der Scheune gebracht werden.

Mit Anbruch der Dämmerung unterstützten die Baidersdorfer THWler mit dem Lichtmast des GWK I und diversen Scheinwerfern das Ausleuchten der Einsatzstelle, um ein sicheres Arbeiten zu gewährleisten.

Um ca. 0.45 Uhr konnte der Einsatz nach 7,5 Stunden mit Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft beendet werden. Neben den Kräften der Feuerwehr, des Rettungsdienstes und der Polizei waren 20 Baidersdor-



Mittels der Seilwinde des GWK I wird ein mit Stroh beladener Anhänger aus der stark beschädigten Scheune herausgezogen und später durch die Feuerwehr abgelöscht.
Fotos: Moritz Maiß

fer THWler im Einsatz. Ein Dankeschön ging an das BRK Erlangen Höchststadt für die gute

Versorgung der Einsatzkräfte.

Vincent Wedler - reda

Niemand ist zu klein, um ein Helfer zu sein!



Die Lehrerinnen sowie Schülerinnen und Schüler der Grundschule Segringen mit den THW-Kräften.

Unter diesem Motto besuchte der Ortsverband Dinkelsbühl zusammen mit der THW-Regionalstelle Nürnberg die Grundschule Segringen.

Die Grundschule Segringen ist eine kleine, idyllisch gelegene Schule, die sich Gedanken darum macht, wie man bereits von Klein auf Verantwortung übernehmen kann. Deshalb durften 50 Schülerinnen und Schüler von der 1. bis zur 4. Klasse das THW erleben.

Allein schon der blaue LKW sorgte für große Augen bei den Kindern. Als dann noch die Rolläden geöffnet wurden und die vielen großen technischen Geräte zum Vorschein kamen, waren die Kids noch mehr begeistert.

Dass man einen LKW mit einem kleinen Finger anheben kann, wollten die Kinder zunächst

nicht glauben und staunten dann nicht schlecht, wie schnell sich der 14 Tonnen schwere LKW mit Hilfe der Hebekissen in wenigen Sekunden in die Luft heben lässt. Natürlich durften die Jungs und Mädels das auch selbst ausprobieren.

Das Highlight war, als sich jedes Kind einmal hinter das Steuer des GKW setzen durfte. Alle anderen Kinder verteilten sich rund um den LKW. Ziel des Ganzen war es, den Schülerinnen und Schülern in der Praxis deutlich zu machen, wo sich Gefahrenbereiche beim LKW befinden. Die Kinder begriffen schnell, wo der sogenannte Tote Winkel ist, in dem man sich nicht aufhalten sollte.

Das Einschalten des Martinhorns und des Blaulichts rundeten den blauen THW-Tag ab.

Annelie Schiller - reda



Der Tote Winkel sichtbar gemacht.

BRK, Feuerwehr und THW übten gemeinsam auf dem Main

Eine Schifffahrtssperre für die Großschifffahrt auf dem Main nutzten die Freiwillige Feuerwehr Lohr a. Main, die BRK-Bereitschaft Lohr mit Wasserwacht und das THW Lohr für eine gemeinsame Ausbildung. Ziel war es, das Auffangen von fließenden Gewässerverunreinigungen mit der Ölsperre der Feuerwehr zu trainieren. Rund 50 Ehrenamtliche von Feuerwehr, BRK und THW waren an dem Szenario am und auf dem Main beteiligt.

An der Sendelbacher Mainseite wurde die ca. 100 m lange Übungs-Ölsperre am Rüstwagen der Feuerwehr als Festpunkt angeschlagen und mit Luft befüllt. Das Arbeitsboot des THW übernahm das lose Ende und zog es quer über den Main in Richtung Lohrer Seite. Dort diente der THW-Gerätekraftwagen mit Seilwinde als Festpunkt. Das Boot der Feuerwehr und das THW-Mehrzweckboot unterstützten den Transport der Ölsperre und das Anbringen des Zugseiles.

Weiterhin waren je ein Boot von THW und Wasserwacht zur Absicherung der Helfer und zur Sicherung der Schifffahrtssperre auf dem Main. Zusätzlich stand ein Rettungswagen des BRK in Bereitschaft.

Für die beteiligten Hilfsorganisationen bot die Übung eine optimale Gelegenheit, die Zusammenarbeit zu intensivieren. Norbert Penz, stellvertretender Kommandant der Feuerwehr Lohr, hatte die Ausbildung initiiert. Er lobte den guten Informationsfluss während der Aktionen und das sehr positive Zusammenspiel der Einheiten.

Autor: Katrin Brendolise

*Bild rechts: Ölsperre wird auf dem Main ausgebracht.
Katrin Brendolise*

*Bild unten: Ölsperre wird am Arbeitsboot des THW befestigt.
Bernd Brönner FW*



Familientreffen im THW-Ortsverband Lohr - Rückblick auf das Jahr 2017

Zum großen Familientreffen hatte der THW-Ortsverband Lohr am Main Mitte April geladen. Gemeinsam mit ihren Gästen blickte die THW-Familie des Ortsverbandes zurück auf 2017. Ortsbeauftragter Michael Nät-scher hieß die THW-Mannschaft und zahlreiche Gäste willkommen. Er dankte den Gästen für ihre Anwesenheit, dies sei Anerkennung und Würdigung für die ehrenamtliche Mannschaft.

Er freute sich über die motivierten Frauen und Männer, er sei stolz auf das vorbildliche ehrenamtliche Engagement, betonte der Ortsbeauftragte. Thema des Abends war die THW-Familie. Familie bedeute eine starke Gemeinschaft von mehreren Generationen, die ein gemeinsames Ziel haben. Dies werde im THW Lohr gelebt.

Am THW-Leben teilhaben konnten die Besucher während

der Multimediaschau. In Bild und Ton passierten die Bilder des Jahres Revue und zeigten Einsätze, Übungen, kameradschaftliche Anlässe und Aktivitäten der Jugendgruppe im Jahr 2017. Die Besonderheiten des Jahres waren der Einsatz des Technischen Zuges bei der Abstützung eines Wohnhauses in Obersinn und die Fahrt der THW-Jugend nach Frankreich ins Department Calvados sowie die Teilnahme am Bezirksjugendwettkampf in Mömlingen. Wer den Film sehen möchte: www.thw-lohr.de.

Den Ortsverband in Zahlen, Daten und Fakten präsentierte Kathrin Hock, die kommissarische stellvertretende Ortsbeauftragte. 20.279 Dienststunden wurden von den insgesamt 150 Helfern geleistet. Rund 20 sind Junghelfer. 37 Frauen und Mädchen engagieren sich im THW Lohr. Der Löwenanteil der

Dienststunden wurde in Ausbildung, Öffentlichkeitsarbeit und Jugendarbeit investiert. Das größte Plus zum Vorjahr verzeichnete die Jugendarbeit. 2016 entfielen 1.495 Stunden auf die Jugendarbeit, im Jahr 2017 waren es 4.549, maßgeblich beeinflusst von der Frank-reichfahrt. Die meisten Stunden leistete bei den erwachsenen Helfern Christian Brunn mit 950 Stunden. Anna Neubauer aus der Jugendgruppe brachte 626 Stunden ein.

Viele Stunden und Tage ihrer Lebenszeit investierten Hubert König und Reinhold Brunn in das THW. Hubert König wurde für 40 Jahre und Reinhold Brunn für 60 Jahre im THW geehrt. Den THW-Werdegang der beiden konnten die Gäste in einem Filmbeitrag verfolgen. Für Schirrmeister Achim Kreutz gab es an diesem Abend eine Überraschung. Karin Munzke,

die Leiterin der Regionalstelle Karlstadt, zeichnete Achim Kreutz mit dem Helferzeichen in Gold mit Kranz des THW aus. Als langjähriger Schirrmeister sorgt Achim gewissenhaft für die Einsatzbereitschaft von Fahrzeugen und Material im OV Lohr.

Alexander Hofmann, MdB; Christine Kohnle Weis, 2. Bürgermeisterin der Stadt Lohr; Katja Dülk, Leiterin der BRK Bereitschaft Lohr; Norbert Penz, 2. Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Lohr; Wolfgang Remelka, 1. Polizeihauptkommissar Lohr; Carsten Kohls, Zugführer der ASB Rettungshundestaffel und Leander Werner, Bundeswehr, Kreis-Verbindungskommando Main Spessart - sie alle dankten den THW-Kräften für ihre stete Einsatzbereitschaft.

Karin Munzke informierte in ihrem Grußwort über das





Reinhold Brunn erhielt die Ehrenurkunde für 60 Jahre im THW.



Hubert König wurde für 40 Jahre THW geehrt.

THW-Rahmenkonzept, das schrittweise umgesetzt wird und neue Schwerpunkte für das THW in den Bereichen Notversorgung und Notinstandsetzung beinhaltet.

Nach dem Familienfoto im Hof, gemeinsam mit den Gästen,

hatte die Küchenmannschaft ein liebevoll dekoriertes Buffet angerichtet. Alle ließen es sich schmecken und genossen die entspannte Atmosphäre bei interessanten Gesprächen.

Katrin Brendolise-reda

Foto: Simon Lichtinghagen

Foto Buffet: Katrin Brendolise



Ein guter Schirrmeister ist ein sehr wichtiger Bestandteil in einem THW-Ortsverband. Achim Kreuz freut sich über die Auszeichnung mit dem THW-Helferzeichen in Gold mit Kranz.



Einladende Vielfalt über den Tischen....

Raus aus dem Alltag, Rein ins THW für die Vorschüler der Lohrer Kindergärten

Die Blaulichtfamilie von BRK, Feuerwehr, Polizei und THW begrüßte im THW-Ortsverband Lohr rund 80 Vorschüler der Lohrer Kindergärten. Ein buntes Programm hatten die Hilfsorganisationen für die Kinder zusammengestellt.

Im Rettungswagen des BRK konnten die Kinder den Rhythmus ihres Herzens am EKG-Streifen sehen. Die Sauerstoffsättigung wird mit einem kleinen Stecker am Finger gemessen - was das bedeutet, galt es zu erklären. Es gab viele Koffer mit Pflaster, Binden Spritzen und medizinischen Geräten. Gespannt beobachteten die Kinder, was die Sanitäter zeigten und erklärten.

Weiter ging's im Streifenwagen der Polizei, der genau unter die Lupe genommen wurde. Danach gab es ein wenig Verkehrskunde: Wie ist mein Fahrrad richtig ausgestattet, „ich fahre immer mit Helm!“, welche Regeln muss ich beachten? Alle durften mal die Polizeimütze



aufsetzten und beim Bobbycar-Rennen den Verkehr regeln.

Die Feuerwehrmänner und -frauen hatten ihr großes rotes Tanklöschfahrzeug mitgebracht. Die angehenden neuen Retter löschten ein „bren-

nendes“ Haus, inspizierten die Feuerwehr-Schutzkleidung, staunten über das tolle rote Feuerwehrauto und den Atemschutzgeräteträger in voller Montur. Konzentriert bedienten die Vorschüler mit einem THW-Helfer den Rettungssprei-

zer. Man kann mit dem Spreizer nicht nur Metall zusammendrücken sondern auch ganz vorsichtig einen vollen Wasserbecher transportieren. Zur Entspannung schaukelten Kinder und Erzieherinnen eine Runde unter dem Garagendach, fach-



männlich gesichert mit dem Rettungstuch. Die mutigsten ließen sich bis ganz nach oben ziehen. Mit Schwimmwesten ausgestattet, gab es eine lustige „Trockenbootfahrt“ im THW-Boot: gemeinsam wurde gepaddelt und alle durften mal ans Steuer. Fasziniert bestaunten die Kinder den Gerätekraftwagen des THW mit mobiler Werkstatt, allerlei Geräten und Werkzeugen. Mit den „Superluftkissen“ lässt sich das tonnenschwere Auto sogar hochheben.

Die Rettungskräfte freuten sich, wie fasziniert die Kinder alles bestaunten, ausprobierten und eifrig dabei waren.

Es macht Spaß die Kinder für eine gute Sache zu begeistern. Lohn für die Helferinnen und Helfer an diesem Tag sind die vielen leuchtenden Kinderaugen.



Einen Tag lang hieß es für die Vorschüler „Raus aus dem Alltag, rein ins THW“. Sie haben viel Neues gelernt, vieles ent-

deckt und vielleicht wurde der Grundstein gelegt, um später mal selbst Feuerwehrmann,

Polizist, Rettungssanitäter oder THWler zu werden.

*Katrin Brendolise
Fotos: Katrin Brendolise*



THW-Jugend beim Frühjahrsputz der Stadt Lohr

Beim Frühjahrsputz der Stadt Lohr packte auch die Jugendgruppe des THW Lohr tatkräftig mit an. Sechs Junghelfer und vier Betreuer sammelten an den Uferbereichen des Mains vom Bootshafen bis auf Höhe des Industriegebietes achtlos weggeworfenen Müll ein.

Von der Wasserseite aus kam das THW-Schlauchboot zum Einsatz, um die Böschung zu reinigen.

Bereits zum 27. Mal wurde die Aktion von der Umweltstel-

le der Stadt Lohr organisiert. Rund 290 Menschen nahmen sich einen Samstagmorgen Zeit und unterstützten beim Müllsammeln. Die THW-Junghelfer waren eifrig bei der Sache und freuten sich, ihren Beitrag zu leisten.

Für alle fleißigen Sammler gab es nach getaner Arbeit als Anerkennung im städtischen Bauhof eine kleine Stärkung.

*Katrin Brendolise - reda
Fotos: Anna Nätscher*



THW-Landesjugend Zeltlager in Weilheim

Vom 24. Juli bis 4. August – Am Volksfestplatz in Weilheim

Alle drei Jahre gibt es dieses bayerische Groß-Ereignis: Die THW-Jugend trifft sich zu einem einwöchigen Zeltlager. In diesem Jahr findet es in Weilheim statt. Angemeldet sind Jugendliche aus 68 bayerischen THW-Ortsverbänden. Über 1000 Teilnehmer werden sich treffen, ca. 100 Frauen und Männer aus den THW-Ortsverbänden nehmen sich die Zeit dafür, dass das Lager stattfinden

kann. Es sind meist diejenigen, die auch während der Jahre sich darum kümmern, dass die nachfolgenden Generationen im THW Heimat finden.

Einer der zahlreichen Höhepunkte wird der Landesjugendwettbewerb am Sonntag sein, bei dem sich diejenigen Jugendmannschaften, die sich in den Vorausscheidungen in den Regierungsbezirken als die Besten qualifiziert haben, messen. Der Tagessieger hat die Ehre,



das Land Bayern beim Bundeswettbewerb 2019 in Rudolstadt in Thüringen zu vertreten. Der Bundeswettbewerb der THW-Jugend wird am 28. Juli 2019 ebenfalls im Rahmen eines Zeltlagers (27. Juli bis 3. August) stattfinden. sf

THW-Präsident Albrecht Broemme besuchte das THW Lindenberg

Der Besuch eines THW-Präsidenten in einem THW-Ortsverband ist etwas Besonderes. Daher gehört die Visite des Präsidenten der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk, Albrecht Broemme, zu den besonderen Ereignissen in der Geschichte des Ortsverbandes Lindenberg.

40 aktive und Junghelfer begrüßten ihren Präsidenten, der sich zu Beginn einen Überblick vom Gelände verschaffte. Besonderes Interesse zeigte er an zwei Fahrzeugen: Eines war ein sogenannter Hubsteiger – ein Allrad-LKW, auf welchem eine Hebebühne mit 17 Metern Höhe angebracht ist. Beindruckt hatte ihn vor allem, dass der OV Lindenberg das Fahrzeug mithilfe des Helfervereins selbst beschafft hat. Der dringend notwendige und von den Lindenerger Helfern gewünschte Anbau einer 120.000 Lumen starken Beleuchtungseinheit wurde von ihm vor Ort genehmigt.

Ein weiteres besonderes Fahrzeug, welches das Interesse des THW-Präsidenten weckte, war die Netzersatzanlage. Das THW Lindenberg verfügt als einziger OV deutschlandweit über ein 220-kVA-Notstromaggregat, welches direkt auf einem Allrad-LKW steht.

Eigentlich sind solche Aggregate im THW auf Anhängern platziert, doch aufgrund der topografischen Lage Lindenburgs wurde das große Aggregat auf einem Allrad-LKW ausgeliefert. Die THWler aus Lindenberg hatten die Bitte, dass THW-Präsident Broemme ihren Wunsch, einen Ersatz für den knapp 37 Jahre alten LKW zu erhalten, unterstützen solle. Broemme stellte fest, dass der Wunsch vernünftig und berechtigt sei. Er werde ihn unterstützen.

Zum Abschluss des Besuchs von Albrecht Broemme hatte das THW Lindenberg zu einer bayerischen Brotzeit geladen,



Eintrag in das goldene Buch der Stadt Lindenberg. v.l. stehend. hinter dem THW-Präsidenten Albrecht Broemme. Bgm. Eric Ballerstedt, MdL Eric Beißwenger, Bgm und Vorsitzender des Kreisverbands Lindau des bayerischen Gemeindetags Ulrich Pfanner, THW-Ortsbeauftragter Wolfgang Strahl.

bei welcher ein Austausch mit Vertretern der Kommunalpolitik - von Bürgermeister Eric Ballerstedt bis Eric Beiswenger, MdL, stattfand.

Die Ehrenamtlichen des Ortsverbandes freuten sich, dass ihr Präsident sich viel Zeit für Gespräche mit Führungskräften,

aktiven Helfern und THW-Jugendlichen genommen hat. Eine besondere Ehre für den Präsidenten des THW war es, dass er sich im Rahmen dieses Beisammenseins in das „goldene Buch“ der Stadt Lindenberg eintragen durfte.

Sebastian Habersetzer - red
Bilder: A. Fäßler und S. Habersetzer



In der Mitte mit Hut - THW-Präsident Albrecht Broemme im generationenübergreifenden Kreis der THW-Frauen und Männer in Lindenberg.

Hochwasserschutz-Übung in Neuburg an der Donau



Ein Blick aus der Luft auf den Haupteinsatzbereich am Neuburger Donaukai. Gut zu erkennen ist der komplett aufgebaute Schutzwall.

Nach dem verheerenden Pfingsthochwasser im Jahr 1999 entschied sich die Stadt Neuburg an der Donau ihr Hochwasserschutzkonzept zu überarbeiten und zu ergänzen. Ein zentraler Punkt der Schutzmaßnahmen stellt hierbei das mobile Schutzsystem dar. Um im Ernstfall schnell und effizient reagieren zu können, wird alle drei Jahre in einer Großübung der komplette Aufbau der Anlage trainiert. Mit dabei waren über 100 THW-Einsatzkräfte aus den Ortsverbänden Donauwörth, Dillingen, Eichstätt, Ingolstadt, Nördlingen und Hilpoltstein. Oberbürgermeister Bernhard Gmehling und sein Stellvertreter Rüdiger Vogt zollten den Übenden Respekt: „Ihr stärkt das Sicherheitsgefühl der Stadt“.

Um die 20.000 Einwohner der Stadt Neuburg im Falle eines Hochwassers zu schützen, wird



Zwei Helfer beim Einsetzen der Aluminiumbalken.

im Stadtgebiet bei Bedarf auf mehreren Kilometern Länge ein mobiles Schutzsystem aufgebaut. Das aus mehreren hun-

dert Einzelteilen bestehende System besteht aus Stahlstützen, die im Boden verankert werden müssen. Anschließend

werden zwischen den Stützen Aluminiumbalken eingesetzt und verschraubt.

Das Technische Hilfswerk kümmerte sich federführend um die Logistik zum Transport der Materialien sowie den Aufbau des Schutzwalls. Mit mehreren LKWs, Tiefladern, Radladern und Gabelstaplern wurden die Elemente zuerst in einem zentralen Lager abgeholt und dann bedarfsgerecht an die verschiedenen Aufbaustellen gebracht. Dort warteten anschließend direkt mehrere Einsatzeinheiten von THW und Feuerwehr, welche die Teile sofort verbauten. Eine besondere Herausforderung stellte das Wetter dar. Durch die kalten Temperaturen waren die Verschraubungen teilweise vereist und mussten aufgetaut werden.

Dass ein regelmäßiges Training mit dem System wichtig ist, betonte der Neuburger Zugführer Christoph Schiele. Zuletzt kam das System in Teilen beim Hochwasser im Januar 2018 zum Einsatz. Die große Herausforderung ist jedoch nicht der eigentliche Aufbau des Systems, sondern die komplette Logistik dahinter. Wenn nichtpassende Elemente an die falsche Stelle geliefert werden, funktioniert die Abdichtung nicht korrekt und es besteht die Gefahr eines Bruchs.

Nach knapp vier Stunden Aufbauzeit hieß es für die insgesamt über 150 Helferinnen und Helfer von THW, Feuerwehr, Rettungsdienst und Wasserwacht „Kommando zurück“. Das komplette System musste direkt wieder abgebaut, gesäubert und korrekt eingelagert werden. Am späten Nachmittag war die Übung beendet.

Sebastian Birzele - reda

*Bild rechts:
Der Neuburger Einsatzleiter
Christoph Schiele im Interview mit
dem Lokalsender Ingolstadt-TV.*



*Bild oben:
Franziska Baur aus dem OV Donauwörth beim Einsetzen der Spannvorrichtungen, die ein Aufschwimmen der Barrieren verhindern.*

*Bild rechts:
Das Einsatzfahrrad stellt für
Christoph Schiele aus Neuburg eine
schnelle und effiziente Variante der
Fortbewegung dar.*

Fotos: Sebastian Birzele



Donauwörther Engagement gewürdigt

Die aktiven, Jung-, Reserve- und Althelfer_innen des THW Donauwörth blickten bei ihrer traditionellen Jahresabschlussfeier auf über 15.000 geleistete Dienststunden 2017. In diesem Rahmen ehrte das THW das besondere Engagement.

Tobias Schmalzbaur und Sebastian Birzele bekamen die Anerkennung ihrer Leistungen mit dem Helferzeichen in Gold mit Kranz ausgedrückt.

Franziska Baur, René Lammel, Heinz Lösch, Stefan Mair, Yannik Scherer und Michaela Stark sind für außerordentliche Verdienste mit dem Helferzeichen in Gold geehrt worden.

Franziska Zontar, Sachbearbeiterin Ehrenamt/Ausbildung, überreichte als Vertreterin der THW Regionalstelle Ingolstadt die Auszeichnungen des THW.

Der Freistaat Bayern zeichnet Ehrenamtliche für langjähriges Engagement für den Zivilschutz und die Katastrophenhilfe aus. Landrat Stefan Rößle, Donau-Ries, überreichte Hans-Peter Schäferling und Josef Sturm das Ehrenzeichen am Bande des bayerischen Innenministeriums für 40-jährige Dienstzeit. Thomas Hantke erhielt es für 25-jährige Dienstzeit. Das THW würdigte Thomas Meier wurde für 25 Jahre Dienst im THW, Christian Steinle sowie Seba-



Zahlreiche Auszeichnungen erhielten die Helferinnen und Helfer des THW Donauwörth.

Fotos: Sebastian Birzele



Landrat Stefan Rößle ehrt Josef Sturm und Hans-Peter Schäferling für je 40 Jahre Engagement im THW, Thomas Hantke für 25 Jahre.

stian Birzele für 10 Jahre. Diese Anerkennung der Jahre geschieht mit einer Urkunde und dem an der Dienstbekleidung zu tragenden „Jahreszeichen“.

Nach dem Essen luden die Helfersprecher Tobias, Franziska und Yannik, verkleidet als Nikolaus, Christkind und Rentier, die Gäste noch zu einem lustigen Jahresrückblick ein. In Gedichten, Bildern und Videos pasierten Einsätze, Ausbildungen, Übungen und Veranstaltungen des Jahres 2017 noch einmal Revue.

Sebastian Birzele - reda



Jahresrückblick der besonderen Art! Weihnachtsmann Tobi, Christkind Franzi und Rentier Yannik blicken auf das vergangene Jahr zurück.

Vielseitige Zusammenarbeit von Feuerwehr und THW

In der Nacht von Samstag auf Sonntag (Ende März) geriet eine Maschinenhalle eines Natursteinbetriebs in Büttelbronn in Brand. Nachdem das Feuer zuerst gelöscht werden konnte, brach an gleicher Stelle am Sonntagnachmittag der Brand erneut aus. In Folge dessen wurden fünf THW-Ortsverbände aus dem Bereich der Regionalstelle Ingolstadt zur Unterstützung der Feuerwehr alarmiert.

Über 200 Einsatzkräfte von Feuerwehr, Rettungsdienst und Technischem Hilfswerk waren vor Ort.

Die THW-Ortsverbände Gunzenhausen und Treuchtlingen übernahmen das Ausleuchten der Einsatzstelle während der Nacht. Mit einem Großbeleuchtungsgerät und mehreren Powermoons wurde hierbei das



Nach dem Beräumen des Gebäudes konnte die Feuerwehr zum Löschangriff übergehen.



Der Radlader der Fachgruppe Räumen wird von der Feuerwehr wegen seiner Effektivität immer wieder gerne zu Brandeinsätzen angefordert.

weitläufige Areal einsatzgerecht ins Licht gesetzt.

Nach kurzer Zeit stellte sich jedoch heraus, dass eine Brandbekämpfung in einer der Hallen erst effektiv möglich ist, wenn die dort gelagerten Materialien und Gerätschaften entfernt werden.

Hierzu wurde die Fachgruppe Räumen aus dem Ortsverband Donauwörth alarmiert. Mit dem Bergeräumgerät und einem sich bereits vor Ort befindenden Bagger wurde die Halle von den THW-Helferinnen und -Helfern geräumt, um eine Brandbekämpfung durch die Feuerwehr zu ermöglichen.

Zur Unterstützung der vor Ort eingesetzten Kräfte von Feuerwehr und THW war zudem noch ein gemeinsamer Baufachberater-Trupp aus den Ortsverbänden Eichstätt und Neuburg an der Donau vor Ort.

Der Trupp unterstützte die Einsatzleitung bei der Beurteilung

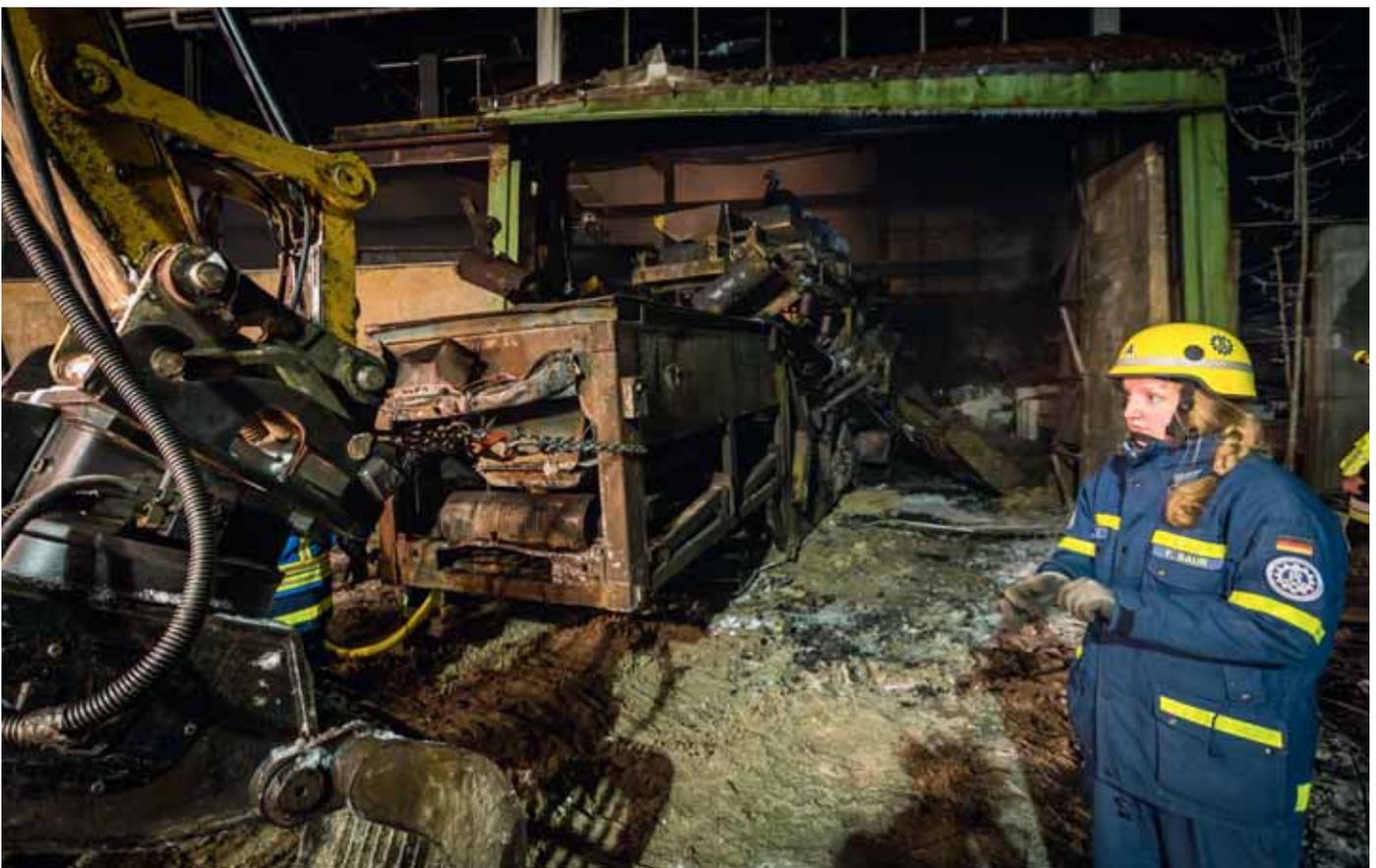


Einsatzende für das THW! Nach einer langen Nacht konnte die Einsatzstelle wieder für Nachlöscharbeiten an die Feuerwehr übergeben werden.

der Brandschäden an dem Gebäude. In den frühen Morgen-

stunden waren die Arbeiten für das THW abgeschlossen.

Sebastian Birzele - reda



Ein mehrere Tonnen schwerer Steinbrecher wird mit dem Kettenbagger aus dem Gebäude gezogen.